



# FRANKFURT magazin

- 8 Die Kraft der Erneuerung – 60 Jahre CDU
- 9 Gesund älter werden in Frankfurt
- 18 Politikwechsel – auch in Frankfurt
- 20 Neubaugebiete rund um Preungesheim



Jubiläum  
Petra Roth –  
10 Jahre im Amt  
17



Fraktion vor Ort  
Riederwald und  
Bergen-Enkheim  
22

# Gemeinsam für Deutschland.



Nr. 3 Juli 2005



**Titelbilder:** CDU Bundes-  
geschäftsstelle, Stadt  
Frankfurt am Main, Wanka

Editorial	3
<b>Thema</b>	
Gemeinsam für Deutschland	4
Rot-Grün ist gescheitert. Deutschland braucht den Wechsel.	5
Erika Steinbach: Mut zur Zukunft	6
Markus Frank: Deutschlands Chancen nutzen	7
<b>Aus der Partei</b>	
Die Kraft der Erneuerung – 60 Jahre CDU	8
Gesund älter werden in Frankfurt	9
»Und keiner hat für uns Kaddisch gesagt«	10
Aktive Familienpolitik ist wichtig	11
Spitzendesgin aus Frankfurt am Main	11
Neue Wege im öffentlichen Nahverkehr	12
Sauberkeit geht gemeinsam besser	12
Sportlich aktiv für einen guten Zweck	13
Hessenpark – Das Leben früherer Generationen	13
Aktiv beim Altstadtfest Bergen	14
Tolle Stimmung bei Live-Musik im Niedwald	14
VIP-Tour durch die Deutsche Börse	15
Besuch in der neuen Hessischen Staatskanzlei in Wiesbaden	16
Spitzentechnologie mit Tradition	16
Petra Roth – 10 Jahre Oberbürgermeisterin	17
<b>Aus der Fraktion</b>	
Politikwechsel auch in Frankfurt	18
Freundschaft mit Tel Aviv weiter ausgebaut	19
In den Neubaugebieten rund um Preungesheim	20
Riederwald und Bergen-Enkheim	22
Empfang zum 85. Geburtstag von Marcel Reich-Ranicki	24
Gewalt – Sehen – Helfen	24
Wäldchesschießen des Magistrats	24
Erfahrungsaustausch mit Sozialbezirksvorstehern und Kinderbeauftragten	25
Aus den Ortsbeiräten	26
Pressearbeit	28
Anträge und Anfragen	30
Das Magazin fragt: Markus Frank	31

## Impressum

**Herausgeber:**  
CDU-Kreisverband  
und CDU-Fraktion  
Frankfurt am Main

CDU-Kreisverband:  
Hanauer Landstraße 7 (Zoopassage)  
60314 Frankfurt am Main  
Tel. (0 69) 15 30 99-0  
cdufrankfurtmain@t-online.de  
www.cdu-ffm.de

CDU-Fraktion:  
Bethmannstraße 3  
60311 Frankfurt am Main  
Tel. (0 69) 13 87 28-0  
post@cdu-fraktion-ffm.de  
www.cdu-fraktion-ffm.de

**Redaktion:**  
Thomas Feda (tf), (v.i.S.d.P. für Parteiteil)  
Joachim Rotberg (jr)

Michaela Wanka (mw) (v.i.S.d.P. für Fraktionsteil)

**Freie Autoren:**  
Claudia Eiling (ce), Joachim Gres (jg), Wolff Holtz (wh), Thomas Kirchner (tk), Kinga Klonecki (kk), Dr. Cornelia Kops (ck), Wolfram Roos (wr), Charlotte Schmidt-Imhoff (csi), Volker Wirtgen (vw), Dr. Matthias Zimmer (mz)

**Druck:**  
m/p/m DigitalAgentur  
Tel. (0 61 31) 95 69-20  
www.digitalagentur-mpm.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber und der Redaktion wieder.  
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:  
26. September 2005

## ▼ Letzte Meldung ▼

### Wenn Transrapid – dann Frankfurt!

In dem von CDU-Kanzlerkandidatin Angela Merkel und dem CSU-Vorsitzenden Edmund Stoiber am gestrigen Montag vorgestellten Regierungsprogramm 2005–2009 sprechen sich CDU und CSU u. a. für die Realisierung einer Transrapidstrecke für Deutschland aus.



Bild: dpa

»Für den Bau einer Transrapidstrecke kommen in Deutschland aus meiner Sicht nur wenige Strecken in Frage. Und eine davon ist auf jeden Fall die Verbindung der beiden Flughäfen Frankfurt und Frankfurt/Hahn«, erklärte heute der Vorsitzende der CDU-Fraktion Frankfurt am Main, Uwe Becker. Mit einer solchen Anbindung könnte das Zusammenwirken beider Flughäfen weiter gesteigert werden.

»Wir werden uns nach dem erhofften Wahlsieg der CDU bei der Bundestagswahl für eine solche Verbindung stark machen«, äußerte Becker abschließend.



## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,

wir stehen vor schwierigsten Herausforderungen und brauchen deshalb ein ehrliches Programm mit mutigen Konzepten. Unser Regierungsprogramm ist eindeutig: Arbeit hat Vorfahrt! Flexibilität statt Schranken auf dem ersten Arbeitsmarkt. Wir wollen ein leistungsfähiges und gerechteres Steuersystem, mehr Gründergeist, weniger Bürokratie. Wir wollen den Erhalt und notwendigen Umbau der sozialen Marktwirtschaft, die das Erwirtschaften vor das Verteilen stellt. Damit haben wir den Bürgerinnen und Bürgern zu Beginn des Wahlkampfes vorgelegt, was unsere Leitlinie im Wahlkampf und anschließend bei der Umsetzung sein wird: Mut zur Ehrlichkeit.

Diesen Mut zur Ehrlichkeit bringt das SPD-Wahlmanifest überhaupt nicht auf. Das »Manifest« gibt keine konsequenten Antworten auf die großen Probleme Deutschlands.

Das Programm dient lediglich nur einem Zweck, die SPD nach innen ruhig zu stellen und eine trügerische Fassade zu errichten.

Deutschland braucht aber neue Kraft, neuen Mut und vor allem eine starke und handlungsfähige Regierung. Die Sozialdemokratie hat dies alles nicht geleistet und kann es auch nicht mehr leisten. Das unterstreicht die Bilanz nach sieben Jahren Rot-Grün: Unsere Gesellschaft hat mit zunehmenden Spaltungstendenzen zu kämpfen. Die Verlierer kommen aus allen Bereichen der Gesellschaft. Es sind Arbeitslose, die arbeiten wollen, aber keine Chance bekommen. Arbeitnehmer, die um ihren Arbeitsplatz bangen und mit Abgaben überlastet sind. Mittelständische Unternehmer und Existenzgründer, die in Bürokratie gefesselt sind und Steuergerechtigkeit vermissen. Ältere Menschen und Rentner, die den Lohn für ihre Lebensleistung gefährdet sehen und keine Planungssicherheit mehr haben. Junge Menschen, deren Zukunftschancen durch Schulden und mangelnde Innovationskraft

belastet sind. Familien mit Kindern, deren Spielraum für eigene Entscheidungen über ihr Leben immer enger geworden ist.

Eine Politik des »Weiter so« vergibt Deutschlands Chancen. Wir stehen an einer entscheidenden Wegmarke, an der wir um das Vertrauen der Menschen für eine Politik



werben, die den Mut zu einer Richtungsentscheidung hat: einer Entscheidung für mehr Wachstum, Arbeit und Sicherheit. Wir wollen die Bürger unseres Landes zu Gewinnern dieser Entwicklung machen. Wir wollen, dass sich unsere Werte von Demokratie und sozialer Marktwirtschaft auch in dieser Zeit behaupten können. Wir wollen, dass die Politik wieder dazu beiträgt, Deutschlands Chancen zu erkennen und zu nutzen. Das muss das Ziel einer großen gemeinsamen Anstrengung unseres Landes sein – und nichts anderes!

Unser Grundsatz lautet: »Vorfahrt für Arbeit.« Um den Abwärtstrend unseres Landes zu stoppen, werden wir die Lohnzusatzkosten für mehr Arbeitsplätze senken. Dazu soll bereits zum 1. Januar 2006 der Beitragssatz

in der Arbeitslosenversicherung von 6,5 auf 4,5 Prozent gesenkt werden und ein Jahr später eine Reform der Einkommen- und Körperschaftsteuer in Kraft treten. Danach sollen der Eingangssteuersatz von 15 auf 12 Prozent und der Spitzensteuersatz von 42 auf 39 Prozent reduziert werden. Dagegen sollen im gleichen Umfang Steuerbefreiungen, Steuervergünstigungen und Ausnahmetatbestände gestrichen oder eingeschränkt werden. Außerdem soll die Pendlerpauschale gesenkt sowie die Steuerfreiheit von Sonn-, Feiertags- und Nachtzuschlägen innerhalb von sechs Jahren abgebaut werden. Für jede Person, ob Erwachsener oder Kind, wird ein Grundfreibetrag in Höhe von 8.000 Euro eingeführt. Um weitere Mittel für die dringend notwendigen Weichenstellungen in unserem Land zu erhalten, soll im Gegenzug zum 1. Januar 2006 die Mehrwertsteuer von 16 auf 18 Prozent angehoben werden. Also: Keine Steuererhöhung ohne langfristige Entlastungen!

Einen zweiten Schwerpunkt im Regierungsprogramm der Union bildet die »Zukunft für Familien«. Um die Erziehungsleistung von Eltern zu würdigen, wollen wir ab dem 1. Januar 2007 einen Kinderbonus von monatlich 50 Euro als Beitragsermäßigung in der Rentenversicherung einführen. Zudem bleiben die Kinder in der geplanten Gesundheitsreform beitragsfrei versichert.

Wir können es in einer gemeinsamen Kraftanstrengung schaffen, Deutschlands Chancen wieder zu nutzen. Unsere Motivation ist Deutschland. Unsere Verpflichtung ist das Wohlergehen der Menschen. Lassen Sie uns gemeinsam mehr aus Deutschland machen! Es wird sich für uns alle lohnen.

In diesem Sinne grüßen wir Sie herzlich.

Udo Corts MdL,  
Kreisvorsitzender

Uwe Becker,  
Fraktionsvorsitzender



Das Ziel ist klar: Oberbürgermeisterin Petra Roth und Staatsminister Udo Corts im Gespräch auf dem Podium des Kreisparteitages.

Bild: Fedda

## Kreisparteitag und Wahlkreisdelegiertenversammlung

# Gemeinsam für Deutschland

### Frankfurter CDU – gut aufgestellt

»Präzise und in der verfassungsmäßig gebotenen sehr kurzen Zeit die erforderlichen Verfahren zur Aufstellung der Direktbewerber in den Bundestagswahlkreisen und der Delegierten zum Landesparteitag durchführen«, lautete der »Auftrag« des Landesverbandes vom 24. Mai 2005. Die Folge für die CDU-Verbände in den darauf folgenden vier Wochen: Vorstandssitzungen, Wahlvorbereitungsausschüsse, Mitgliederhauptversammlungen, Kreisparteitag und Wahlkreisdelegiertenversammlungen.

Mit deutlicher Mehrheit sind Erika Steinbach MdB im Wahlkreis 184 (östliche und westliche Stadtteile) und der Stadtverordnete Markus Frank im Wahlkreis 183 (westliche und nordwestliche Stadtteile) am 29. Juni 2005 bei der Wahlkreisdelegiertenversammlung der Frankfurter CDU

erneut zu Direktkandidaten für ihre Bundestagswahlkreise gewählt worden. Erika Steinbach bekam 127 von 139 abgegebenen Stimmen. Markus Frank erhielt 121 von 149 abgegebenen Stimmen.

Steinbach sagte zu Beginn ihrer Rede: »Gerhard Schröder ist mit seinem Latein am Ende«. Der Bundeskanzler habe vor den Herausforderungen unserer Zeit kapituliert. Nach sieben mageren Jahren unter rot-grüner Verantwortung befände sich Deutschland in einer dramatischen Lage. Der Armutsbericht der Bundesregierung strafe den rot-grünen Anspruch von sozialer Gerechtigkeit Lügen. Die Bundestagsabgeordnete zog eine bittere Bilanz: »Die Lage in Deutschland hat sich in fast jeder Hinsicht verschlechtert. Was bleibt, sind nur noch Chaos in der Regierung und Ent-

täuschung bei den Menschen. Damit ist klar: Rot-Grün ist gescheitert. Das Land braucht wieder eine verlässliche Politik.« Steinbach zeigte sich zuversichtlich, dass eine von der Union geführte Bundesregierung Deutschland wieder eine Perspektive geben könne. Die Bundestagsabgeordnete verwies dabei auf die Ergebnisse der unionsgeführten Bundesländer: »Dort, wo wir regieren, geht es den Menschen besser.«

Der Stadtverordnete Markus Frank, gelernter Kfz-Mechaniker, will sich im Bundestag vor allem für junge Unternehmer einsetzen. Seiner Ansicht nach müssen die Lohnnebenkosten gesenkt werden. Mit dem Motto »Vorfahrt für Arbeit« überzeugte der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der CDU-Fraktion Frankfurt am Main die Delegierten. »Es müsse alles getan werden, was Arbeit schaffe«, forderte Frank. Erst wenn dies erfolgreich sei, könne man wieder »beobachten, wie sich die Molche, Lurche und Feldhamster bewegen«. Mit Blick auf Bio-, Gen- und Kerntechnologie forderte Frank, »wir müssen unsere Zukunftschancen konsequent nutzen. Es ist unsinnig, dass diese Technologien in Deutschland entwickelt und erforscht werden, wir aber dieses Wissen nicht umsetzen dürfen.« (tf)



Bild: Fedda

Kreisparteitag am 25. Juni 2005 – im Bild: Die Stimmzählkommission bei der Arbeit.



Bild: Fedda

Markus Frank, Udo Corts, Erika Steinbach – gemeinsam für Frankfurt am Main.

Aktion der Frankfurter CDU auf der Zeil

# Rot-Grün ist gescheitert. Deutschland braucht den Wechsel!

**Den Offenbarungseid der rot-grünen Bundesregierung hat die Frankfurter CDU zum Anlass genommen, mit den beiden Bundestagskandidaten Markus Frank und Prof. Dr. Heinz Riesenhuber MdB die Bürgerinnen und Bürger am 2. Juli 2005 auf die katastrophale Bilanz der rot-grünen Regierung aufmerksam zu machen.**

»Der Bundestag hat heute Kanzler Schröder zu Recht das Vertrauen entzogen. Rot-Grün hat aufgegeben. Rund fünf Millionen Menschen sind arbeitslos, eine Million Kinder leben in der Sozialhilfe, knapp 40.000 Unternehmen gehen jedes Jahr Pleite«, fasste der Kreisvorsitzende der Frankfurter CDU, der Hessische Staatsminister für Wissenschaft und Kunst Udo Corts, die verheerende Bilanz von Rot-Grün zusammen. Die Menschen seien verunsichert, ihr Vertrauen in die Gestaltungskraft der Politik sei erschüttert. »Die Krise ist das traurige Ergebnis von sieben Jahren rot-grüner Politik«, so der Kreisvorsitzende. Das Projekt Rot-Grün sei damit endgültig gescheitert. Es war, so Corts, »ein Irrläufer der Geschichte«. Überall dort, wo rot-grüne Koalitionen regiert haben, habe sich der Zustand des Gemeinwesens verschlechtert. »Was bleibt, sind nur noch Chaos in der Regierung und Enttäuschung bei den Menschen«, so Corts. Dass sich diese Möglichkeit vor Ablauf der regulären Legislaturperiode ergebe, sei ein Glücksfall für unser Land und werde die Union zu besonderen Anstrengungen motivieren. »Damit es endlich wieder aufwärts geht, braucht unser Land eine unionsgeführte Bundesregierung. Deutschland braucht den Wechsel«, forderte der Frankfurter CDU-Vorsitzende. (tf)



Das Team um den CDU-Kreisvorsitzenden Udo Corts (3.v.l.) am zentralen Informationsstand der Frankfurter CDU.

## Team Zukunft

Das Unterstützerteam für den Bundestagswahlkampf hat einen Namen bekommen. Die Aktivitäten werden unter »Team Zukunft« laufen. Bundesweit haben sich inzwischen schon über 1.200 Teammitglieder gemeldet.

>> [www.Team-Zukunft.cdu.de](http://www.Team-Zukunft.cdu.de)

## Bundesparteitag und Wahlkampfauftakt

Bundesparteitag/Wahlkampfauftakt: Am 28. August läutet die Bundespartei die »Heiße Phase« des Wahlkampfes mit einem Bundesparteitag in Dortmund ein. Diese Veranstaltung ist öffentlich, neben den 1001 Delegierten finden mehr als 8.000 Gäste in der Halle Platz. Der Parteitag in Dortmund wird gegen 13.00 Uhr beginnen und bis etwa 18.00 Uhr dauern. Für Einladungen und Informationen über An- und Abreise wenden Sie sich bitte an die Frankfurter Kreisgeschäftsstelle (Tel. 0 69 - 1 53 09 90). Die CDU Frankfurt wird eigene Busse einsetzen.

>> [www.cduffm.de](http://www.cduffm.de)



## Erika Steinbach

am 25. Juli 1943 in Rahmel, Krs. Neustadt/ Westpreußen geboren,



**Vater:** Elektroingenieur

**Mutter:** Hausfrau

**Berufe:** Geigerin, Diplomverwaltungswirtin, Informatikerin

### Mandate und damit zusammenhängende Aufgaben:

#### 1977–1990

CDU-Stadtverordnete in Frankfurt a. M.

#### 1990 bis heute

CDU-Bundestagsabgeordnete, Wahlkreis 184 Frankfurt a. M., Ordentl. Mitglied des Ausschusses für Kultur und Medien des Deutschen Bundestages, Stellv. Mitglied im Innenausschuss

#### 2000 bis heute

Mitglied des Bundesvorstandes der CDU

### Ehrenamtliche Aufgaben:

#### seit 2. Mai 1998

Präsidentin des Bundes der Vertriebenen

#### seit 1995

Stellvertretende Bundesvorsitzende der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung der CDU/CSU

### außerdem:

#### 10 Jahre lang, bis 1995

Schirmherrin der WIZO Frankfurt a. M. (Womens International Zionists Organisation)

#### seit 1985

Mitglied der DIG (deutsch-israelische Gesellschaft), davon mehrere Jahre im Frankfurter Vorstand der DIG

#### seit 1986

Mitglied der »Lebenshilfe für geistig Behinderte«

#### seit 2000

Mitglied des ZDF-Fernsehrates

Kandidatin Wahlkreis 184 – Frankfurt II

# Erika Steinbach: Mut zur Zukunft

**Sieben Jahre Rot-Grün haben Deutschland in eine tiefe Krise gestürzt. Die sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Fundamente unseres Landes sind akut gefährdet. Eine Politik des »Weiter so« vergibt Deutschlands Chancen.**

Die CDU hat gemeinsam mit der CSU ein mutiges und weitsichtiges Regierungsprogramm vorgelegt. Damit sind die Weichen wieder auf Zukunft und Erfolg gestellt.

### Meine zentralen Wahlaussagen sind:

- Alles was Arbeit bringt, hat jetzt Vorfahrt. 5 Millionen Einzelschicksale sind uns nicht egal.
- Unser Land muss endlich von bürokratischen Fesseln befreit werden. Dann entfalten sich Kräfte, die Deutschland als Wirtschaftsstandort wieder attraktiver machen.
- Wir wollen eine verlässliche soziale Sicherheit. Dazu ist es nötig, die sozialen Sicherungssysteme zukunftsfähig zu machen.
- Wir wollen Europa nicht überdehnen. Die Türkei gehört nicht zu Europa, deshalb gehört sie nicht in die EU. Eine privilegierte Partnerschaft ist der richtige Weg.



Zwei Politikerinnen, die sich schätzen und aufeinander verlassen – Angela Merkel und Erika Steinbach.



Man kennt sich: Erika Steinbach und Bundespräsident Horst Köhler.



Bild: Mendetzk

Frankfurter CDU –  
gut aufgestellt.

## Kandidat Wahlkreis 183 – Frankfurt I **Markus Frank: Deutschlands Chancen nutzen**

**Die Massenarbeitslosigkeit ist das zentrale Problem, aus dem fast alle anderen Schwierigkeiten in unserem Land resultieren.**

Deshalb muss unser Motto für die kommenden Jahre »Vorfahrt für Arbeit« sein. Als selbstständiger Handwerksmeister erlebe ich die Auswüchse der rot-grünen Bürokratie tagtäglich. Alles, was der Schaffung von Arbeitsplätzen dient, muss getan werden. Alles, was dem entgegensteht, muss unterlassen werden.

**Meine zentralen Wahlaussagen sind:**

- Steuersystem radikal vereinfachen
- Lohnzusatzkosten schnell senken
- Unternehmensgründungen wirksam fördern
- Den Mittelstand von Bürokratie entlasten
- Spitzentechnologien müssen in Deutschland wieder eine Heimat finden
- Ökologie als Wachstumsmarkt und nicht als Wirtschaftsbremse begreifen



Bild: Feida

Sachverstand, der gehört wird: Bundestagskandidat Markus Frank im Gespräch mit Petra Roth.



Bild: Feida

Drei Meister unter sich (v.l.n.r.): Markus Frank, Handwerkskammerpräsident Jürgen Heyne und Michael Boddenberg, Handwerksmeister und Generalsekretär der CDU Hessen.



Bild: CDU-Bundesgeschäftsstelle

Gemeinsam für Deutschland: Dr. Angela Merkel MdB und Markus Frank.

### **Markus Frank**



am 4. April 1969 in Frankfurt am Main geboren,

**1985**

Lehre zum Kfz-Mechaniker.

**1988**

Innungssieger, Kammerbezirkssieger Rhein-Main.

**1992**

Meisterprüfung und Unternehmensgründung im Kraftfahrzeughandwerk.

**1992–1996**

Lehrbeauftragter beim Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V.

**seit 1996**

Geschäftsführer und seit 2005 Vorsitzender der Fördergemeinschaft Handel, Handwerk und Gewerbe Sindlingen e.V., Mitglied im Vorstand der Kfz-Innung Frankfurt und Main-Taunus-Kreis.

**seit 1997**

Stadtverordneter der Stadt Frankfurt am Main. 1999 Sprecher der CDU im Akteneinsichtsausschuss »Stadtentwässerung«.

**seit 1999**

Sprecher der CDU-Fraktion für Umwelt, Energie, Brandschutz und Stadtgrün.

**seit März 2001**

Stellvertretender Vorsitzender der CDU-Stadtverordnetenfraktion Frankfurt am Main.

**2002**

Direktkandidat der CDU Frankfurt am Main für den Wahlkreis Frankfurt am Main I (183) zur Wahl zum 15. Deutschen Bundestag.

**seit 2003**

Mitglied im Kreisvorstand der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung Frankfurt MIT.

**2005**

Sprecher der CDU-Fraktion im Akteneinsichtsausschuss »Straßenreinigungssatzung«, Direktkandidat der CDU Frankfurt am Main für den Wahlkreis Frankfurt am Main I (183) zur Wahl zum 16. Deutschen Bundestag.

**Ehrenamtliche Aufgaben:**

Initiator und Jury-Mitglied »Frankfurter Gründerpreis«, Gründungs- und Vorstandsmitglied des Vereins »Hand in Hand für Frankfurt e. V.«.



## Aus der Partei



Wahlkampfplakat der CDU zu ersten Bundestagswahl 1949.



Die CDU-Vorsitzende und Kanzlerkandidatin bei der Festveranstaltung im »Berliner Ensemble« am Schifferbauerdamm.

# Die Kraft der Erneuerung

## Zum 60. Geburtstag der Christlich Demokratischen Union Deutschlands

Vor sechzig Jahren wurde aus den Trümmern des Nationalsozialismus die CDU gegründet. Die Gründungsmitglieder kamen aus der Opposition gegen das totalitäre Regime des Dritten Reichs. Sie verstanden die neue Partei als eine Union, die die Klassen und Konfessionen zusammenführen sollte. Und der Erfolg hat ihr Recht gegeben. Die Union ist die gestaltende Kraft der Erneuerung; sie hat in den letzten sechzig Jahren von Konrad Adenauer bis Helmut Kohl die bundespolitischen Weichen gestellt. Westbindung, soziale Marktwirtschaft, europäische Einigung und die Wiederherstellung der deutschen Einheit kennzeichnen die Erfolgsgeschichte der Union in Deutschland.

Auch in Frankfurt hat sich diese Kraft der Erneuerung bewährt. Frankfurt war eines der Zentren der Gründung der neuen christlich-demokratischen Partei. Von Frankfurt ging ein starker programmatischer Impuls aus, der prägend für Hessen wurde. Frankfurt hat aber auch gezeigt, wie eine moderne Großstadtspolitik aussieht: Ernst Gerhardt, Walter Wallmann und Petra Roth stehen für die Kraft der Gestaltung einer Großstadt auf der Grundlage christlich-demokratischer Ideen.

Zu Recht hat die CDU dieses Jahr unter die Erinnerung und Vergegenwärtigung dieser Erfolgsgeschichte der CDU gestellt. Angela Merkel hat am 16. Juni 2005 in Berlin in einer großen Festveranstaltung der Union mit Bundeskanzler a. D. Helmut Kohl daran erinnert, dass die Union immer die Partei des Neubeginns in Deutschland war und noch heute ist. Ein solcher Neubeginn ist in Deutschland notwendig. Die geistigen Ressourcen von 1968, die dem rot-grünen Projekt geistige Nahrung gegeben haben, sind falsch für die Zukunft unseres Landes. Wir brauchen einen neuen Aufbruch, der es

Deutschland wieder ermöglicht, wirtschaftlich zu prosperieren und der Massenarbeitslosigkeit, der größten Herausforderung unserer Tage, Herr zu werden.

Wenn die CDU Hessen am 25. September 2005 im Hessenpark zusammen mit Angela Merkel, Roland Koch und Edmund Stoiber des sechzigjährigen Jubiläums der Hessischen Union gedenkt, können die Würfel für eine neue Koalition in Berlin schon gefallen sein; wenige Tage später, am 29. September 2005, wird im Frankfurter Römer mit den Ministerpräsidenten Roland Koch

### Termine 60 Jahre CDU

**25. September 2005 • Ganztägig, ab 10.00 Uhr**  
Familienfest – 60 Jahre CDU Hessen  
Zentrales und großes Familienfest im Hessenpark in Neu-Anspach.

**29. September 2005 • 19.00 Uhr**  
60 Jahre CDU Hessen und  
CDU Frankfurt am Main  
Akademischer Festabend in den Römerhallen im Frankfurter Rathaus Römer.  
Mit den Ministerpräsidenten Peter Müller (Saarland) und Roland Koch (Hessen).

und Peter Müller der Frankfurter CDU-Gründung gedacht. Und welches schönere Geburtstagsgeschenk könnte sich die Union vorstellen, als nach sieben verlorenen Jahren in Deutschland wieder dafür sorgen zu können, dass Innovationshindernisse und Investitionshemmnisse abgebaut werden, das wirtschaftliche Wachstum anspringt und die Massenarbeitslosigkeit verschwindet? Diese Kraft zur Erneuerung erwarten die Menschen von der CDU im sechzigsten Jahr ihres Bestehens. Und die Geschichte der CDU zeigt, dass der Mut zur Erneuerung, zu wegweisenden Entscheidungen in der Union beheimatet ist. (mz)



Über 170 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hörten aufmerksam zu. Im Vordergrund der Frankfurter Gesundheitsdezernent, Stadtrat Nikolaus Burggraf.

## Senioren Union – Forum »Was leistet die Medizin zum Älterwerden?« Gesund älter werden in Frankfurt

**Es war ein beachtliches Ereignis: Über 150 Interessenten hatten sich zum Forum der Senioren Union im Diakonissenhaus am 23. Juni angemeldet, dann kamen über 170 und erlebten eine äußerst informative Veranstaltung. »Was leistet die Medizin zum Älterwerden?« lautete das Thema des Forums, das in Verbindung mit der Geriatrie des Frankfurter Diakonissenhauses sowie dem Frankfurter Stadtgesundheitsamt stattfand.**

Der Vorsitzende der Senioren Union, Pfarrer i. R. Christof Warnke, konnte unter den Teilnehmern auch Gesundheitsdezernent Stadtrat Nikolaus Burggraf begrüßen. Dieser hob in seinem Grußwort die gute medizinische Versorgung in Frankfurt, insbesondere auch in der Geriatrie, hervor: »Es lässt sich gut älter werden in Frankfurt«.

Privatdozent Dr. Rupert Püllen, Chefarzt der Geriatrie im Frankfurter Diakonissenkrankenhaus, betonte schon zu Beginn seines Vortrages, dass Älterwerden keine Krankheit sei. Allerdings erkrankten ältere Menschen häufiger an Krankheiten, die auch schon bei jüngeren vorkämen. Ältere Menschen hätten aber meist reduzierte Kraftreserven. »Deshalb ist die Prävention gerade für Ältere besonders wichtig«, betonte Püllen. Als Beispiel nannte er hierbei den Verzicht auf Rauchen, tägliches Spaziergehen, die Pflege sozialer Kontakte, aber auch die mittlerweile vielfältig zur Verfügung stehenden Früherkennungsuntersuchungen. Nicht zuletzt helfe eine ausreichende Ernährung, länger gesund zu bleiben. »Viele ältere Menschen essen und trinken zu wenig und schwächen sich damit«, meinte der Geriatrie-Chefarzt.

Für eine weitere Überraschung sorgte Steffen Lamb, Sportlehrer in der Geriatrie des Diakonissenhauses, der die Teilnehmer des Forums der Senioren Union zu einem

**Gesund essen, besser leben**  
Tipps zur gesunderhaltenden Ernährung

- Abwechslungsreiche Kost, schmackhaft und schonend zubereitet
- Wenig Fett und Zucker wie in Majonäse oder Süßigkeiten
- Getreideprodukte mehrmals am Tag und reichlich Kartoffeln
- Zucker und Salz in Maßen
- Obst und Gemüse: Nimm „5 am Tag“!
- Energiearme Getränke (Softdrinks z.B. sind sehr zuckerreich), mind. 1,5 Liter am Tag
- Tierische Lebensmittel wie Fleisch, Wurst, Eier möglichst fettarm und in Maßen; ein- bis zweimal pro Woche Seefisch
- Zeit nehmen fürs Essen
- Aufs Gewicht achten und in Bewegung bleiben

Bild: Globus Infografik

Gesunde Ernährung ist für ältere Menschen besonders wichtig.

intensiven Krafttraining im Alter animierte. Das bewahre vor Stürzen, die für ältere Menschen oft schwere Folgen hätten. Lamb zeigte zudem eine Reihe von praktischen Bewegungsübungen, die den Kreislauf anregen und Thrombosen vorbeugen.

Über »Impfungen im Alter« sprach anschließend PD Dr. med. Ursel Heudorf vom Stadtgesundheitsamt. Sie empfahl eindringlich, dass sich gerade ältere Menschen jährlich gegen Grippe und alle sechs Jahre gegen Pneumokokken impfen lassen. Es

werde häufig unterschätzt, wie gefährlich die Influenza und die Gefahr einer Lungenentzündung sei, so die Medizinerin.

Die von der Agaplesion gAG, Frankfurt, gesponserte Veranstaltung fand im Rahmen der »Aktionswoche Älterwerden in Frankfurt« statt. Nach Aussage des Senioren Union-Vorsitzenden Warnke hat sich die Kreisvereinigung der CDU erstmalig mit einer eigenen Veranstaltung an der Aktionswoche beteiligt. Aufgrund des guten Zuspruchs werde sie das auch künftig tun. (wr)



Das Jüdische Museum der Stadt Frankfurt am Main am Untermainkai und seine Dependence Museum Judengasse am Börneplatz zeigen die historische Entwicklung und die religiöse Kultur der jüdischen Gemeinden in Frankfurt vom 12. bis zum 20. Jahrhundert.

CDU Oberrad – JU Frankfurt Süd

## »Und keiner hat für uns Kaddisch gesagt«

Die CDU Oberrad hat gemeinsam mit der Jungen Union Frankfurt Süd die gleichnamige Ausstellung besucht, die zur Zeit im Jüdischen Museum gezeigt wird.

**»Kaddisch« ist das traditionelle jüdische Gebet, das Gott im Vertrauen auf die Auferstehung der Toten lobpreist.**

Die Ausstellung zeigt erstmals anhand der Familienschicksale umfassend die Deportation der Juden aus Frankfurt zwischen 1941 und 1945. Über 10.000 Juden wurden aus Frankfurt in die Ghettos, Konzentrations- und Vernichtungslager des Ostens verschleppt.

**»Und keiner hat für uns Kaddisch gesagt ...«  
Deportationen aus Frankfurt am Main 1941 bis 1945**

**Jüdisches Museum  
15. März 2005 – 4. September 2005**

Am 19. Oktober 1941 verließ der erste Transport mit über 1.100 Menschen Frankfurt. Ab sechs Uhr morgens holten an diesem Tag SA-Männer die überraschten Menschen aus ihren Wohnungen und trieben sie mit einem Schild um den Hals und ihrem Gepäck in der Hand zur Großmarkthalle. Dort wurden sie zusammengepfercht, um sie dann in Zügen in das Ghetto Lodz zu verschleppen. Noch am 15. März 1945, elf Tage bevor die amerikanischen Truppen Frankfurt erreichten, wurden die letzten, die bis dahin noch vor der Deportation durch ihre Ehe mit einem nicht-jüdischen Partner bewahrt waren, in das Ghetto Theresienstadt abtransportiert.

Die Ausstellung geht besonders nah, da sie die Deportationen und damit auch den Holocaust in unserer Stadt, in Frankfurt, dokumentiert. Die Ausstellung zeigt, wie die Großmarkthalle als Sammelplatz diente, und wo die Züge Richtung Osten abfuhr. Die Ausstellung zeigt die Schicksale einzelner Familien, die bekannte und beliebte Ladengeschäfte betrieben, angesehene und respektierte Bürger waren, und deren Kinder beim FSV oder bei der Eintracht aktive Sportler waren – alle wurden sie durch den nationalsozialistischen Wahnsinn aus ihrem bürgerlichen Leben gerissen. Man kennt die Straßen, in denen sie lebten, und der eine oder andere unter uns kannte die Familien persönlich.

Schließlich werden die Schicksale dieser verschleppten Frankfurter in den Lagern und Ghettos rekonstruiert, und wir mussten auch erfahren, dass die Frankfurter Gestapo besonders »eifrig« und dass das Denunziantentum weit verbreitet war. Ein trauriges Kapitel unserer Stadtgeschichte, aus dem wir für die Zukunft nur lernen und immer wieder lernen können.

Ein Besuch der Ausstellung ist unbedingt empfehlenswert. (wh)

### Hinweis

**Sonntag, 4. September 2005**

Lerntag im Rahmen der Jüdischen Kulturwoche:  
Instanz der Ohnmacht

Die Deportationen aus Frankfurt und die Rolle der Jüdischen Gemeinde: Kooperation, Selbstbehauptung, Widerstand?

Vorträge und Diskussion (Uhrzeit und Teilnehmer werden noch bekannt gegeben).

**Ort:** Jüdisches Museum  
Untermainkai 14/15  
60311 Frankfurt  
Vortragssaal, 2. OG.  
**Eintritt frei!**

**>> [www.juedisches-museum.de](http://www.juedisches-museum.de)**

Zur Ausstellung ist ein umfassender, reich bebildeter Katalog im Verlag Stroemfeld erschienen (20 Euro).



Ankunft von Deportierten aus dem Deutschen Reich im Ghetto Lodz, Fotografie 1941.

Bild: Globus Infografik



## Arbeitskreis Jugend und Soziales **Aktive Familienpolitik ist wichtig**

**Am 19. Mai 2005 sprach vor dem Parteiarbeitskreis Jugend und Soziales Dr. Stephan Hölz, Leiter des Büros der Hessischen Sozialministerin Lautenschläger. Thema: Familienpolitik – Umkehr der demographischen Entwicklung.**

Hölz betonte, dass in der Bundesrepublik Deutschland seit Jahrzehnten ein Rückgang der Bevölkerung zu beobachten ist. »Die Geburtenrate liegt bei derzeit nur 1,34 Kindern pro Frau. In Verbindung mit der stetig steigenden Lebenserwartung der Menschen führt dies zu einer massiven Überalterung der Gesellschaft«, sagte Hölz. Beim Kinderreichtum liege Deutschland auf Platz 181 von insgesamt 191 Ländern. Wollte Deutschland durch Einwanderung jüngerer verhindern, dass die Alterung zunimmt, müssten bis zum Jahre 2050 188 Millionen Menschen einwandern. Das ist nach

Ansicht von Hölz faktisch nicht machbar. Überdies wären riesige Integrationsprobleme die Folge.

Die Vorsitzende des Arbeitskreises Jugend und Soziales, die Stadtverordnete Hilde Krauß, stellte klar, dass eine Gesellschaft mit zu wenigen Kindern ihre Zukunft, ihre gesellschaftliche Bedeutung und ihre wirtschaftliche Kraft verspiele. Wichtiger Schritt zur Steigerung der Geburtenrate sei die Förderung der Familie. Die Familie sei für unsere Gesellschaft unverzichtbar und ohne Alternative.

»Wir müssen die ideellen Werte der Familie verdeutlichen und stärken. Wir sind

aufgerufen, Rahmenbedingungen zu schaffen, zur Gleichberechtigung und Chancengleichheit beider Elternteile, die den Bedürfnissen und der Lebenswirklichkeit der Familien heute wirklich gerecht werden. Wir müssen Anreize schaffen, damit der Wunsch nach Familie und Kindern sich erfüllen kann«, forderte Krauß. Auch die Erziehungskompetenz der Eltern müsse gestärkt werden. Das kann durch begleitende Maßnahmen nach der Entbindung und durch Angebote der Familienbildungsstätten und Erziehungsberatungsstellen geschehen. Die Kosten für die Betreuung von minderjährigen Kindern durch eine Haushaltshilfe müssten steuerlich absetzbar sein. (mz)

## Spitzen-Design aus Frankfurt am Main

**Werner Hans Schmidt gestaltete die Sondermarke »Papst Johannes Paul II.«**

Schmidt zählt zu den erfolgreichsten deutschen Briefmarkendesignern. Seine jüngste Kreation ist für ihn ein Höhepunkt seines Schaffens und das in einer Auflage von 30 Millionen Exemplaren. »Mir lag daran, einen ausgewogenen Aufbau zu erzielen, in dem das hervorragende Foto-Portrait zur Geltung kommt und eine großzügige Schrift das Thema benennt. Andere grafische Elemente hätten gestört und das wäre dieser einzigartigen Persönlichkeit nicht angemessen gewesen«, sagte Schmidt. Dies entspricht der Grundlinie seiner

Kunst: »Gutes Design ist dezent. Es beschränkt sich auf das Wesentliche.« Allein im vergangenen und in diesem Jahr erschienen zusätzlich zur Papstmarke fünf weitere Postwertzeichen, die von ihm gestaltet wurden. Dazu gehören die Marken »50 Jahre Bundessozialgericht« und der »Keltentüfel vom Glauberg«. Man darf gespannt sein, welche Briefmarken-Kreationen noch aus Schmidts Design-Agentur DailyArt weiterhin folgen werden. (csi)



Werner Hans Schmidt, Inhaber einer Design-agentur, unterstützt mit seiner Frau, der Ortsbeirätin Charlotte Schmidt-Imhoff, die CDU seit 1982 in Wahlkämpfen.

Bild: Thorsten Schäfer/  
 medienfabrik Gütersloh GmbH

CDU Oberrad

## Neue Wege im öffentlichen Nahverkehr

**Führt mehr Wettbewerb zu mehr Qualität? Dieser Frage ging die Oberräder CDU in ihrer Oberräder Runde am 24. Mai 2005 nach. Zum Thema »Neue Strukturen im öffentlichen Nahverkehr« stand Dr. Johannes Theißen, Prokurist der traffiQ Lokale Nahverkehrsgesellschaft Frankfurt am Main mbH, Rede und Antwort.**

Neben allgemeinen Forderungen nach Pünktlichkeit, Sauberkeit, Zuverlässigkeit und einem akzeptablen Preissystem wissen die Oberräder genau, was sie sich von einem Nahverkehrssystem für ihren Stadtteil wünschen.

So eröffnete die Vorsitzende Claudia Eiling mit der Frage nach der Integration des geplanten Wassertaxis in den Verbundtarif. Nach Ansicht der CDU Oberrad könnte dies für die Bürger des Stadtteils eine interessante Art der Fortbewegung sein. Neben dem Erlebnisfaktor bestünde noch der Vorteil, dass die Innenstadt vom Verkehr entlastet würde. Nicht nur bei sommerlichen Temperaturen, sondern besonders zum Besuch des

Weihnachtsmarktes können sich die Oberräder die Benutzung eines Wassertaxis vorstellen. Kritik gab es hinsichtlich der Nachtbusrouten. Oberrad wird hier nicht direkt angefahren. Die Fahrstrecke läuft zeitaufwändig von der Konstablerwache über Fehenheim und Offenbach nach Oberrad.

Weiterhin wurde das Fehlen der Straßenbahnlinie 15 in der Vorlage des Gesamtverkehrsplans bemängelt. Nach Ansicht der Teilnehmer sind zwei Straßenbahnlinien in Oberrad notwendig, insbesondere um den Schülern den Besuch der Sachsenhäuser Schulen zu ermöglichen. Theißen hob zwar deutlich hervor, dass die traffiQ hinsichtlich des Straßenbahnangebotes der VGF nicht



*Führen demnächst noch mehr Wege in Frankfurts schönen Süden?*

weisungsbefugt sei. Bei Bedarf würden die Bahnen jedoch weiter fahren.

Auch beim Thema Qualität konnte Dr. Theißen seine Zuhörer beruhigen. Diese nehme mit den vorgeschriebenen europäischen Ausschreibungen zu, wenn die Anforderungen detailliert formuliert würden. Die CDU-Oberrad machte schließlich deutlich, dass sie auch weiterhin ein genaues Augenmerk auf die Ausgestaltung und Qualität des öffentlichen Nahverkehrs in ihrem Stadtteil richtet und stets für dessen Verbesserung eintritt. (ce)

CDU Gallus/Gutleut

## Sauberkeit geht gemeinsam besser!



*Stadtverordneter Thomas Kirchner umgeben von Parteifreunden und Mitgliedern der Taqwa-Moschee.*

Im Rahmen der 1. Frankfurter Sauberkeitstage ging es am Samstag 11. Juni dem Müll auf den Straßen des Gallus- und Gutleutviertels an den Kragen. Tatkräftig reinigten Mitglieder des CDU-Stadtbezirksverbandes Gallus / Gutleut am Vormittag die Grünflächen entlang der Idsteiner Straße und die Grünanlage in der Friedrich-Ebert-Siedlung zwischen Sondershausener und Ackermannstraße. Innerhalb von zwei Stunden füllten die fünf Aktivisten vier große Säcke mit Müll. »Größtenteils«, so der Stadtverordnete Thomas Kirchner, Vorsitzender der CDU im Stadtteil, »handelt es sich dabei um Verpackungen für Erfrischungsgetränke und Snacks. Wir haben aber auch viele Flachmänner, Kronkorken und sogar eine Unterhose gefunden.«

Für die Aktion im Gutleutviertel hatten die Christdemokraten Verstärkung von der ortsansässigen Taqwa-Moschee. Gemeinsam sammelten insgesamt neun Helfer in einer Stunde im Bereich Heilbronner Straße, Schönplatz, Hafenstraße sowie Gutleutstraße sechs Säcke voll Müll. (tk)



Im Ziel (v.l.n.r., stehend): Dr. Johannes Harsche, Claus Burggraf, Stefan Schmidt, Hans Georg von Freyberg, Hans-Peter Burggraf, der Vorsitzende der CDU-Höchst/Unterliederbach. Kniend: v.l.n.r. Jan Burggraf, Matthias Thiel, Volker Wirtgen.

## CDU Höchst/Unterliederbach Sportlich aktiv für einen guten Zweck

Nicht nur politisch, sondern auch sportlich äußerst aktiv zeigte sich der CDU-Stadtbezirksverband Höchst/Unterliederbach an Christi Himmelfahrt beim diesjährigen Kreisstadtlauf des Höchster Kreisblatts von Hofheim nach Höchst am 5. Mai 2005. Zusammen mit 1600 anderen Teilnehmern nahm die hoch motivierte und energiegeladene CDU-Mannschaft die 10 Kilometer in Angriff. Und diese hatten es durchaus in

sich: Aus der Hofheimer Altstadt ging es hinaus über die Felder nach Zeilsheim und schließlich zum Ziel auf dem Höchster Schlossplatz. Ein besonderes Highlight für alle Beteiligten war hierbei die Etappe durch den Industriepark-Höchst, vorbei am historischen Peter-Behrens-Bau, dem Wahrzeichen der ehemaligen Hoechst AG.

Doch nicht nur die Motivation der Läufer war gut. Auch Petrus hatte ein

Einsehen: Trotz vorhergesagtem Regen kamen alle ohne nass zu werden ins Ziel. Nach dem erfolgreichen Lauf gab es im Höchster Schloss Gelegenheit, sich beim Frankfurter Nationalgetränk Ebbelwei, Bier und Würstchen von der Anstrengung zu erholen.

Mit ihrer Teilnahme am Kreisstadtlauf unterstützte die CDU Höchst/Unterliederbach zudem einen guten Zweck: Die Startgebühren kamen in voller Höhe der Leberecht-Stiftung für behinderte und benachteiligte Kinder zugute. (vw)

### Web-Tipp:

>> [www.cdu-hoechst-unterliederbach.de](http://www.cdu-hoechst-unterliederbach.de)

## CDU Sindlingen – CDU Zeilsheim Hessenpark – Das Leben früherer Generationen

Einen informativen Halbtagsausflug am 11. Juni 2005 zum Hessenpark in Neu-Anspach im Taunus führte die CDU Zeilsheim und CDU Sindlingen durch. Die über 50 Teilnehmer erwartete im Freilichtmuseum eine Führung durch den Geschäftsführer des Hessenparks, Joachim Renz.

Den Teilnehmern wurde ein Blick hinter die Kulissen des Hessenparks gewährt: Mehr als 100 historische Häuser, 30 Dauer-Ausstellungen sowie die Sonderausstellung »Dampfstage« im Freilichtmuseum. Die Geschichte der Arbeitserleichterung auf dem Land durch dampfgetriebene Maschinen wurde an vielen Standorten lebendig. Dabei konnte man hautnah erleben, wie die Dampfkraft zur wichtigen Hilfe bei der Landarbeit wurde. Dank der Dampfmaschinen und vielen weiteren Anlagen, wie z. B. Bauerngärten, Windmühlen, Wegkreuzen und Bienenstöcken wurde den Teilnehmern das Leben früherer Generationen näher gebracht.



Alfons Gering MdL, Vorsitzender der CDU Zeilsheim, übergibt Joachim Renz einen Motivteller als Geschenk. Rechts im Hintergrund: Albrecht Fribolin, Vorsitzender der CDU-Sindlingen.

Den Abschluss des gelungenen Ausfluges bildete die Fahrt nach Oberursel in die urige Ebbelwei-Straußwirtschaft und Kelterei »Alt Orschel«. Staatssekretär Gerd Krämer aus dem Hessischen Sozialministerium, der als ehemaliger Bürgermeister von Oberursel einiges über die malerische Stadt

berichten konnte, empfing die Gruppe. Während einige Teilnehmer das Wahrzeichen der Stadt besuchten, die weithin sichtbare St. Ursula-Kirche mit ihrem Turm Hohe Wacht, nutzten andere die beschauliche Atmosphäre der Altstadt von Oberursel. (tf)

CDU Bergen-Enkeim

## Aktiv beim Altstadtfest Bergen



In der Bildmitte v.l.n.r.: Die Landtagsabgeordnete Gudrun Osterburg, Markus Graff, Vorsitzender der CDU Bergen-Enkeim, Stadtverordnete Annerose Bender und Ortsvorsteher Gerd Riechmeier.

**Für das Altstadtfest in Bergen am 5. Juni 2005 hatte sich die CDU Bergen-Enkeim etwas Besonderes einfallen lassen.**

Ein großer Stadtplan von Bergen-Enkeim war auf einem Gestell aufgezogen worden, daneben die Bilder der CDU-Stadtverordneten und Ortsbeiratsmitglieder aus dem Stadtteil. »Wir wollten, dass die Namen den Wohnorten zugeordnet werden und deutlich wird, dass die CDU Bergen-Enkeim im Ort präsent ist«, erklärte die Initiatorin der Aktion, die Stadtverordnete Daniela Birkenfeld. Bei einem Glas Wein und Käse gab es Gelegenheit, mit den CDU-Vertretern vor Ort ins Gespräch zu kommen. Die Junge Union sorgte zusätzlich mit einem Malwettbewerb dafür, dass auch die Kleinen nicht zu kurz kamen. So war, trotz gelegentlicher Regenschauer, das Altstadtfest ein voller Erfolg. Das Fazit der Bergen-Enkheimer: Ein gelungener Auftakt für die bevorstehenden Wahlen mit dem die CDU gezeigt hat, dass sie die »Bergen-Enkeim Partei« für Frankfurt ist! (mz)

Brunnenfest der Nieder CDU

## Tolle Stimmung bei Live-Musik im Niedwald

Schon von weitem hörten die Besucher des 29. Nieder Brunnenfestes der CDU am 2. Juli 2005, dass im Niedwald gefeiert wurde. Die vielen Spaziergänger wurden ebenfalls auf das Fest aufmerksam gemacht. Zum ersten Mal feierte die CDU mit Live-Musik ihr traditionelles Fest im Wald. Der Platz am Selzerbrunnen ist für dieses Fest geeignet wie kein zweiter in Nied.

Der Vorsitzende des Stadtbezirksverbandes, Stadtverordnetenvorsteher Karlheinz Bührmann, lobte die bewährte Nieder Tradition, die seit 1976 praktiziert wird. Nach anfänglichen Regenfällen meinte es der Himmel gut und das Fest konnte beginnen. Auch dieses Jahr war es gut besucht, ca. 400 Besucher im Laufe des Tages, was nicht verwunderlich war, denn für jeden war etwas dabei: Spiele für Kinder, Musik, Übung der Jugendfeuerwehr, Getränke, Gegrilltes, Kaffee und Kuchen – es war also

für ein gemütliches Beisammensein gesorgt. An diesem nahmen auch der Schirmherr der Veranstaltung, Landtagsabgeordneter Alfons Gerling, der Stadtverordnete und Bundestagskandidat Markus Frank und der Griesheimer Stadtverordnete Georg Wagner teil. Damit sich auch die Mamas und Papas entspannen konnten, wurde für die Unterhaltung der Kinder gesorgt: Spielplatz, Hüpfburg und diverse Spiele mit Gewinnen. Die Bereitschaft der Mitglieder zu helfen war außerordentlich groß, somit verlief alles planmäßig, so dass alle Spaß daran hatten. (kk)



Links im Bild: Stadtverordnetenvorsteher Karlheinz Bührmann, Vorsitzender der Nieder CDU, bedankte sich bei den motivierten freiwilligen Helferinnen und Helfern, ohne die eine solche Veranstaltung nicht durchgeführt werden könnte.



Bild: dpa

Bulle und Bär: Das Wahrzeichen der Börse in Frankfurt.

## CDU Dornbusch VIP-Tour durch die Deutsche Börse

**Die CDU-Stadtbezirksverbände Berg/Berkersheim, Eschersheim, Gallus-Gutleut, Ginnheim, Ostend und Westend besuchten am 16. Juni 2005 auf Einladung der CDU Dornbusch die Deutsche Börse Frankfurt.**

Denkt man als Laie an die Börse, hat man unmittelbar das Bild vom turbulenten Parketthandel mit wild gestikulierenden Händlern vor Augen. Diese klassische Form des Wertpapierhandels wurde jedoch mittlerweile weitgehend durch vollelektronische Handelssysteme abgelöst, denn mittlerweile werden 90 Prozent der Börsenumsätze über das von der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB ®) entwickelte vollelektronische und standortunabhängige Handelssystem Xetra abgewickelt, das seit Herbst 1997 als Handelsplattform neben dem traditionellen Parketthandel existiert. Allerdings lohnte es sich trotzdem, direkt vor Ort Börsenluft zu schnuppern.

In einer ca. zweistündigen VIP-Tour erhielten die 60 erschienenen CDU-Mitglieder tiefere Einblicke in die Börsenmaterie. Besonders wissenswert erschien, dass die Deutsche Börse mit mehr als 3.200 Mitarbeitern Kunden in Europa, den USA und Asien bedient. Standorte in Deutschland, Luxemburg, der Schweiz, Spanien und den USA sowie Repräsentanzen in London, Paris, Chicago, New York, Hongkong und Dubai werden unterhalten. Die Frankfurter Börse ist eine der weltweit größten Handelsplätze für Wertpapiere und mit einem Umsatzanteil von etwa 90 Prozent die größte der acht deutschen Börsen. Ihr Produkt- und Dienstleistungsangebot umfasst die gesamte Prozesskette vom Aktien- und Terminhandel über die Abwicklung der Aufträge und die Bereitstellung der Marktinformationen bis hin zur Entwicklung und zum Betrieb der elektronischen Handelssysteme. (ck)



Bild: Kops

Blick von der Besuchergalerie der Deutschen Börse. Im Bild rechts: Hans-Dieter Schnell (CDU Westend).

Zufriedene Teilnehmer vor der Hessischen Staatskanzlei. Bildmitte: Boris Rhein MdL, Vorsitzender der CDU Dornbusch.



CDU Dornbusch

## Besuch in der neuen Hessischen Staatskanzlei in Wiesbaden

**Über 20 Mitglieder der CDU Dornbusch hatten sich am 11. Mai 2005 nach Wiesbaden, in die hessische Landeshauptstadt, auf den Weg gemacht. Ziel war die neue Hessische Staatskanzlei am Kochbrunnenplatz. Seit September 2004 residiert die Hessische Staatskanzlei in dem Gebäude des ehemaligen Grand Hotels »Rose« in Wiesbaden.**

Der Chef der Staatskanzlei, Staatsminister Stefan Grüttner, ließ es sich nicht nehmen, die Gruppe unter der Leitung ihres Vorsitzenden Boris Rhein MdL persönlich zu begrüßen und in einem Einführungsvortrag wichtige Informationen über die Aufgabengebiete der Staatskanzlei zu vermitteln. Er führte aus, dass sich der Ministerpräsident in seiner Amtsführung der Staatskanzlei bedient, die die Grundzüge der Regierungspolitik plane, die aktuelle Arbeit zwischen den Ministerien koordiniere und sie gegenüber dem Hessischen Landtag ver-

trete. Hier sei zudem der Regierungssprecher tätig, der die Arbeit der Landesregierung der Öffentlichkeit vermittele. Die Staatskanzlei solle für einen reibungslosen Ablauf der täglichen Verwaltung. Daneben schließe sie Staatsverträge und Verwaltungsabkommen mit anderen Bundesländern ab und Sorge für eine angemessene Repräsentation der Hessischen Landesregierung auch auf internationalem Terrain.

Nach dem Vortrag schloss sich eine Besichtigung des restaurierten Gebäudes, in welchem repräsentative Räume ebenso zu

sehen waren wie historische Bausubstanz mit modernster Konferenztechnik, an. Mit dem Einzug führt die Hessische Staatskanzlei ihre rund 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum ersten Mal in der Geschichte des Landes an einem Ort zusammen. Für die Arbeits- und Organisationsabläufe wie die Kommunikation untereinander bedeutet dies eine deutliche Verbesserung. Das Gebäude umschließt über 350 verschiedene Räume. Darüber hinaus dient ein Teil des Gebäudes repräsentativen Aufgaben des Landes. (ck)



Turm und Brücke des Peter Behrens Bau im Industriepark Höchst.

## MIT zu Besuch im Industriepark Höchst Spitzentechnologie mit Tradition

Am 12. Juli 2005 haben 50 Mitglieder und Freunde der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung Frankfurt (MIT) auf Einladung der Infraser GmbH & Co. Höchst KG den Industriepark Höchst besucht und sich die Struktur und das Konzept des Industrieparks Höchst von Rainer Krug und Dr. Markus Gelbert erläutern lassen.

Derzeit sind im Industriepark Höchst mehr als 80 Unternehmen mit insgesamt 25.000 Mitarbeitern ansässig. In den letzten Jahren ist dort eine hohe Zahl innovativer und hochinteressanter Arbeitsplätze

in Produktion und Forschung entstanden. Der Industriepark Höchst bietet technologischen Spitzenfeldern der Zukunft allerbeste Entwicklungschancen. Insofern managt die Firma Infraser bereits heute Technologietransfer mit moderner »Clusterpolitik«. Markus Frank, der Bundestagskandidat der Frankfurter CDU, und der Vorsitzende der MIT Frankfurt, Joachim Gres, dankten den Gastgebern unter langem Applaus der Teilnehmer für die gelungene Präsentation eines Industriestandortes, der Mut für die Zukunft macht. (jg)

Gastbeitrag:

## Petra Roth – 10 Jahre Oberbürgermeisterin

**Lange Zeit galt Frankfurt als eine unregierbare Stadt. Seit Petra Roth die Geschicke der Stadt bestimmt, hat sich viel verändert. Zehn Jahre steht die gebürtige Bremerin an der Spitze der Main-Metropole. Sie führt die Stadt mit Charme, Engagement und viel politischem Feingefühl. Längst ist sie zu einem Aushängeschild Frankfurts geworden.**

Von Bundeskanzler a.D. Dr. Helmut Kohl

Seit zehn Jahren ist Petra Roth Oberbürgermeisterin von Frankfurt. Sie hat gezeigt, dass sie dieses ungewöhnlich schwierige Amt sehr erfolgreich ausfüllt. In dieser Amtszeit wurde sie zwei Mal zur Präsidentin des Deutschen Städtetages gewählt. Das ist ein Zeichen dafür, wie sehr ihre Arbeit, ihre Kompetenz und ihr Engagement weit über die Parteigrenzen hinaus geschätzt werden. Dabei ist Frau Roth dieser Erfolg nicht geschenkt worden. Sie hat die Herausforderungen und Schwierigkeiten immer wieder mit Bravour gemeistert. Sie ist sich bei all ihren Aufgaben über die vielen Jahre treu geblieben. Ihr Charakter war nie schwankend. Und mit ihrer Person verbinden sich Mut, Weltoffenheit und Treue zu inhaltlichen Positionen und zu Personen.

Die »Bürgermeisterin von Frankfurt am Main« wurde durch Frau Roth zu einem Begriff in Deutschland und in Europa. Ich erinnere mich gern an eine Begebenheit, als ich meinem Freund, dem Präsidenten der französischen Republik, Francois Mitterand, Frankfurts Oberbürgermeisterin vorstellte. Nach dem Treffen sprach er voller Begeisterung von ihr. Es war für ihn ein besonderes Erlebnis, einer Oberbürgermeisterin wie Frau Roth zu begegnen. Seitdem sprach er mit Bewunderung von ihr.

Ähnlich ging es mit vielen anderen nationalen und internationalen Gästen, die nach Frankfurt kamen. Gleichzeitig ist Petra Roth immer den Menschen in Frankfurt nahe geblieben. Sie hat nie abgehoben, sondern sich immer auch um die sozialen Probleme und anderen Schwierigkeiten in einer Großstadt, wie Frankfurt es ist, gekümmert. Dass die Menschen diesen Einsatz honorieren, hat ihre Wiederwahl im Jahr 2001 als Oberbürgermeisterin von Frankfurt deutlich gezeigt.

Frau Roth hat gleichzeitig in ihrem Amt als Präsidentin des Deutschen Städtetages bewiesen, mit welcher Durchsetzungskraft sie die Interessen der deutschen Städte zu vertreten vermag. Mit Einfallsreichtum und Zähigkeit hat sie im zurückliegenden Jahrzehnt viel für die deutschen Kommunen erreicht. Dies alles gelingt Frau Roth im besten Sinne als einer Dame mit großem Charme, die mit ihrer Lebensfreude auch ihre Mitmenschen anzustecken vermag. Ich habe Frau Roth für ihre Hilfe und Unterstützung in vielen Jahren zu danken. Und ich wünsche ihr in ihrem Amt als Oberbürgermeisterin von Frankfurt und ganz persönlich viel Kraft und Erfolg und Gottes Segen.



Peter Fischer, langjähriger Chefredakteur in Frankfurt, beleuchtet in seinem Buch »Frankfurts First Lady« die faszinierende politische Laufbahn Petra Roths. Er hat den Weg der Bremer Kaufmannstochter zur Oberbürgermeisterin verfolgt und lässt viele Freunde, Weggefährten und auch Petra Roth selbst zu Wort kommen. So ergibt sich ein vielschichtiges Bild, das mit zahlreichen Fotografien aus ihrem Leben vervollständigt wird. Fundierte Berichte über das politische Parkett Frankfurts wechseln sich mit unterhaltsamen Anekdoten ab.

**Peter Fischer – Frankfurts First Lady**

Die Petra-Roth-Geschichte

Societäts-Verlag 2005

144 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag und zahlreichen Fotos

€ 16,40 (D), € 17,10 (A), sFR 29,60

ISBN 3-7973-0924-4

Im Frankfurter Kaisersaal: Helmut Kohl gratuliert Petra Roth.





## Aus der Fraktion

# Politikwechsel – auch in Frankfurt

von Uwe Becker, Vorsitzender der CDU-Fraktion Frankfurt

**Wir befinden uns auf der Zielgeraden für den dringend notwendigen Politikwechsel in Deutschland. Mit der von Gerhard Schröder vor dem Deutschen Bundestag abgegebenen Bankrotterklärung ist endgültig dokumentiert, dass SPD und Grüne in diesem Land nicht regieren können.**



Bild: MAB Projektentwicklung GmbH

### **Klar sage ich, dass dies nicht nur für Berlin, sondern auch für Frankfurt gilt!**

Auch hier können es SPD und Grüne als Bremsen und Verweigerer im Römerbündnis nicht und es ist auch in Frankfurt Zeit für einen Politikwechsel, für klare politische Verhältnisse, die wir bei der Kommunalwahl 2006 unter unserer Führung herbeiführen wollen.

Für mich steht fest, dass der 26. März 2006 nicht das Mindesthaltbarkeitsdatum dieses Bündnisses ist, sondern der endgültig letzte Tag dieser Mammut-Kooperation.

Für uns als Frankfurter CDU geht der Blick daher bereits jetzt über den 18. September hinaus ins Frühjahr des kommenden Jahres. Wir wollen und werden den Menschen in den kommenden Monaten vermitteln, dass wir die besseren Antworten auf die Zukunftsfragen dieser Stadt, unserer Heimatstadt Frankfurt am Main haben.

guten Zusammenleben der Frankfurterinnen und Frankfurter zum Ausdruck, dem Zusammenleben von 170 Nationen, die sich in der internationalen Stadt Frankfurt wohl fühlen sollen. Heimat als Ausdruck von Sicherheit, von sozialer und wirtschaftlicher Sicherheit, von genügend Arbeit durch eine starke Wirtschaft, von Lebens- und Wohnqualität für Jung und Alt, von Familien und Singles, die die Angebote dieser Stadt von der Kultur über Sport, von Bildung und Betreuung von Wirtschaft und Wissenschaft als Vorteile unserer großartigen Heimatstadt verstehen und für die wir Politik machen; für alle!

### **SPD und Grüne versagen bei den Zukunftsthemen dieser Stadt.**

Am deutlichsten wir dies beim dringend notwendigen Ausbau des Frankfurter Flughafens, dem Kernthema der weiteren Entwicklung der gesamten Region. Auch bei der Sicherheit versagen Rot und Grün. So steht das Thema Videoüberwachung nicht für das Ja oder Nein zu einer einzelnen Kamera, sondern für das Grundverständnis, welche Sicherheit man den Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern geben will. Frankfurt braucht klare Verhältnisse. Wir wollen diese unter unserer Führung erreichen. Wir wollen Frankfurt weiter voranbringen. Dazu gehört die Aufwertung der Innenstadt mit der Verschönerung der Zeil und dem MAB-Projekt genauso wie ein konsequenter Schuldenabbau, den wir in der Verantwortung gerade auch gegenüber kommenden Generationen fortführen müssen. Wir sind dazu bereit, denn wir können Frankfurt am besten!



Bild: PIA Frankfurt



Bild: PIA Frankfurt

### **Für uns ist Heimat dabei mehr als ein »Projekt«,**

wie dies die SPD für ihren Umgang mit Frankfurt überschrieben hat. Für uns kommt darin das Verständnis von einem



Fraktionsvorsitzender Uwe Becker, Oberbürgermeister von Tel Aviv, Ron Huldai, Oberbürgermeisterin Petra Roth und Stadtverordnetenvorsteher Karlheinz Bührmann (v.l.n.r.) im Rahmen der Grundsteinlegung des »Haus Frankfurt«.

## Freundschaft mit Tel Aviv weiter ausgebaut

Gleich zwei feierliche Anlässe waren es, die unter Führung von Oberbürgermeisterin Petra Roth Ende Mai eine Frankfurter Delegation mit Stadtverordnetenvorsteher Karlheinz Bührmann, Fraktionschef Uwe Becker und weiteren Vertretern der Stadt nach Israel führten.

Für ihr langjähriges Engagement auf den unterschiedlichsten politischen Ebenen und ihre intensiven Bemühungen um die Freundschaft der Stadt Frankfurt am Main mit dem Staat Israel, der Partnerstadt Tel Aviv und der Universität von Tel Aviv wurde Oberbürgermeisterin Petra Roth am 21. Mai die Ehrendoktorwürde der Universität von Tel Aviv verliehen. Frau Roth erhielt die Auszeichnung zusammen mit acht weiteren international renommierten Persönlichkeiten wie etwa dem früheren spanischen Ministerpräsidenten Felipe Gonzalez.

Zweiter Höhepunkt der Freundschaftsreise der Frankfurter Delegation war dann die Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau des »Haus Frankfurt« im Stadtteil Hadar Yosef. Das Kultur- und Freizeitzentrum, welches als Begegnungsstätte für Jung und Alt dient, wird in den nächsten Monaten durch das gemeinsame Engagement beider Partnerstädte ausgebaut. Abgerundet wurde die Reise durch die Teilnahme an der Einweihung des privat getragenen »Liesel Christ Stipendium Fonds« für Studenten der Kunst-Fakultät sowie der Einweihung des ebenfalls privat ins Leben gerufenen »Egon Gerson Stipendium Fonds« für Studierende mit besonderem sportlichem Engagement. (mw)



Stadtverordnetenvorsteher Karlheinz Bührmann und Oberbürgermeisterin Petra Roth beim Besuch des Bauhaus-Ensembles »White City«, welches zum Weltkulturerbe der Unesco ernannt wurde.



Feierlichkeiten zur Grundsteinlegung des »Haus Frankfurt«.



Dr. Ernst Gerhardt, Ehrenvorsitzender der CDU Frankfurt, im Gespräch mit Hilde Hoffmann, Vorsitzende der »Vereinigung der ehemaligen Frankfurter in Israel«.

Wohnhäuser ab  
EUR 199.000,-



# In den Neubaugebieten rund um Preungesheim



Bild: Wanka

Innenhof am Neubaugebiet Frankfurter Bogen.

»Na, wie lange wohnst du schon hier?«. Auf die freundliche Frage der Frankfurter Oberbürgermeisterin weiß das kleine Mädchen in der geöffneten Haustür des Reihenhauses nicht die richtige Antwort. Ihre Freundin wohnt aber in diesem Haus »Seit 4 Monaten« hier. Die Häuser des »Wohnparks Sonnentau« am Frankfurter Berg gefallen dem Stadtverordneten Fraktionsvorsitzenden Uwe Becker, den Gästen sowie den ebenfalls im großen Gelenkbus der »CDU-Fraktion vor Ort«

von Robert Lange, wohnungspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion

Am 18. Mai war die CDU-Fraktion in den Stadtteilen Berkersheim, Eckenheim, Frankfurter Berg und Preungesheim unterwegs. Nach einer gemeinsamen Busrundfahrt zu Örtlichkeiten wichtiger Projekte und Vorhaben, wie Edward's Gardens, Frankfurter Bogen, New-Betts-Gelände und Gibbs Housing Area, schloss sich um 19 Uhr ein Bürgergespräch im Haus Ronneburg an.

mitgereisten Journalisten richtig gut.

Nicht nur Petra Roth und Stadtverordnetenvorsteher Karlheinz Bührmann sehen sich einen Rohbau von innen an. Wo gibt es sonst noch in einer vergleichbaren anderen Stadt ein neu gebautes Haus inkl. Grundstück und allen Nebenkosten für unter zweihunderttausend EURO. Das Konzept dieses Bauträgers ist einfach, kostengünstig sowie sehr praktisch: 113 qm Wohnfläche, 38 qm Parkfläche sowie 99 qm Grundstück. »Es ergänzt die Vorteile eines Einfamilienhauses mit denen einer Eigentumswohnung«, weiß Robert Lange zu berichten.

Anstelle eines großen Gartens haben diese Häuser jeweils eine Zufahrt zur eige-

nen Garage im Kellerbereich des Hauses. Der ankommende Autofahrer gelangt von dort sicher und sofort in die eigenen Wohnräume. Als Gartenersatz ist eine Terrasse im Dachbereich vorhanden. Keine Parkplatzprobleme und sehr verkehrsgünstig am Frankfurter Berg gelegen. Durch solche Wohnprojekte werden auch junge Familien mit Kindern in die Lage versetzt, kostengünstig und in der Großstadt statt im Umland ein Reihenhaus zu erwerben.

Die CDU-Gemeindevertreter schauen sich um und registrieren, das vor Ort erhoffte, aber das noch immer fehlende Einkaufszentrum ist seit geraumer Zeit eine unvoll-



Bild: Wanka

Werner Buch vom Stadtplanungsamt, Fraktionsvorsitzender Uwe Becker und der wohnpolitische Sprecher Robert Lange (v.l.n.r.) erläutern den Fraktionskollegen und der anwesenden Presse das Neubaugebiet »taunSide«.



Bild: Wanka

endete Baugrube. Ein Investor soll her.

In der benachbarten Julius-Brecht-Straße sieht man sich die Bausünden der sechziger und siebziger Jahre in Form einer Hochhaussiedlung an.

Und immer noch zu Fuß geht es über die Homburger Landstraße hinweg zur künftigen U5-Endstation am Frankfurter Berg. Die U5 soll hier rund 5 Meter über Straßenniveau enden, so dass die Fahrgäste barrierefrei über den S-Bahnwagons auf Brückenhöhe aussteigen und so die Gleise überqueren können.

Dies ist auch dringend erforderlich. Die Stadtverordneten und allen voran die Oberbürgermeisterin machen sich ein Bild davon, was den S-Bahnfahrern täglich von der Deutschen Bahn AG derzeit zugemutet wird. Eine dunkle, dreckige, stinkende und sehr schmale Unterführung. Im Treppenabgang sind seit Monaten die Fensterscheiben eingeworfen. Petra Roth ärgert dies sehr, so dass sie zumindest auf Kosten der Stadt eine Grund-Reinigung veranlassen möchte, zumal bis zum Bau zweier zusätzlicher Gleise auf der Eisenbahnstrecke von Frankfurt nach Bad Vilbel nennenswerte Investitionen der Bahn AG vorher leider nicht zu erwarten sind.

Die Stadtverordneten und ihre Gäste laufen von der S-Bahnstation auf der Homburger Landstraße ins Niddatal weiter bis zum hier derzeit vorrangig mit 1-3 Familienhäusern entstehenden Neubaugebiet »taunSide«.

Mit dem Bus geht es anschließend durch das Gewerbegebiet August-Schanz-Straße über Berkersheim und den Heiligenstockweg entlang dem Parkfriedhof am Rande des Heilsbergs zur Friedberger Landstraße. Die Stadtverordneten informieren sich hier über verschiedene Probleme mit den vielen Pendlern vom und zum Frankfurter Umland, insbesondere zu den täglichen Zeiten des Berufsverkehrs, über die Staus auf der Friedberger Landstraße,

den Schleichweg durch die nordöstlichen Stadtteile sowie verschiedene Möglichkeiten der Entlastung. Unter anderem wird eine Idee der CDU-Fraktion im Ortsbeirat 10 vom Planungsdezernenten Edwin Schwarz zur Zeit begleitet. Eine zusätzliche Abbiegespur soll auf der Friedberger Landstraße im Bereich zwischen Hofhausstraße und der BG-Unfallklinik das Abbiegen auf die Autobahn A 661 erleichtern und die Pendler schneller zum Mertonviertel bringen. Durch diese Maßnahme sollen die derzeitigen Staus auf der Friedberger Landstraße und der damit einhergehende Schleichverkehr durch die nordöstlichen Stadtteile Frankfurts deutlich abgeschwächt werden.

Der Bus fährt in das Neubaugebiet Frankfurter Bogen in Preungesheim, vorbei an der dort vorgesehenen Bezirkssportanlage, für deren Realisierung nunmehr Geld zur Verfügung gestellt wurde. Die Stadtverordneten schauen sich bei einem Spaziergang im Frankfurter Bogen die dort vorhandenen, individuell den Vorstellungen der Eigentümer entsprechenden Bauformen, u. a. auch die von der städtischen Wohnungsbau-Gesellschaft ABG Holding erstellten Wohnhäuser im Preungesheimer Karree an.

Anschließend fährt der Bus mit den CDU-Gemeindevertretern weiter durch das Neubaugebiet mit der Walter-Hesselbach-Straße an der Friedberger Warte.

Danach geht es an dem künftig weltweit mit rund 1.200 Mitarbeitern größten amerikanischen Konsulat vorbei in das neue Brandschutz- und Katastrophenzentrum am Marbachweg. Stadtrat Nikolaus Burggraf informiert hier die Teilnehmer der Busfahrt über den aktuellen Stand der Feuerwehr.

Die Busfahrt geht jetzt über die Gießener Straße zum Ausgangs- bzw. Startort, dem Bürgerhaus Ronneburg, zurück. Hier rundet eine interessante Diskussionsveranstaltung mit Bürgern die Veranstaltung der CDU-Fraktion ab.



Die Stadtverordneten Robert Lange, Bernhard Mertens, Uwe Becker überzeugen sich vor Ort mit Stadtverordnetenvorsteher Karlheinz Bührmann und Oberbürgermeisterin Petra Roth von der Wohnqualität der Neubauten.



Besuch der Feuer- und Rettungswache 1: Stadtrat Nikolaus Burggraf (Bildmitte) stellte das Zentrum für Brandschutz, Katastrophenschutz und Rettungsdienst vor.



Robert Lange und Uwe Becker im Gespräch mit den Bürgern vor Ort.

CDU-Fraktion vor Ort:

## Riederwald und Bergen-Enkheim

**Im Rahmen der Veranstaltung »CDU Fraktion vor Ort« informierten sich am Mittwoch, den 22. Juni 2005, die Stadtverordneten, die politisch Verantwortlichen der Stadtteile sowie die interessierte Presse vor Ort in Bergen-Enkheim und Riederwald. Abschließend stellten sich die Politiker den Fragen der Bürger.**



Die Riederwaldsiedlung.

### Siedlung Riederwald – das Beispiel für frühen sozialen Wohnungsbau

**Von Sybill Meister, Stadtverordnete aus dem Riederwald**

Ausgangspunkt der Rundfahrt war der Johanna Tesch Platz im Riederwald; von dort aus machten sich die CDU-Stadtverordneten einschließlich des Planungsdezernenten ein Bild über die Abrisspläne der Genossenschaft des Volksbau- und Sparvereins. Betroffen ist die Ladenzeile Max Hirschstraße 49–59 und die Schultze Delitzschstraße 30–32. Die Gebäude liegen innerhalb der für den westlichen Riederwald in 2004 beschlossenen Erhaltungssatzung Nr.43.

Die in den Jahren 1908-1914 geplanten

und gebauten Häuser dieser einzigartigen Siedlung sind das Beispiel eines frühen sozialen Wohnungsbaus in Frankfurt. Zusätzlich orientiert sich die Anlage der Häusergruppen in Landhausbauweise an den Prinzipien der Gartenstadtbebauung – es ermöglicht Wohnen im Grünen »für den kleinen Geldbeutel«. Aufgrund des Alters und des Ausbaustandards bzw. unterlassener Bauunterhaltung durch den VBS gibt es einen erheblichen Modernisierungsbedarf.

Vor der Ladenzeile trafen wir Sabine Hohenhahl, selbst betroffene »Genossin« des VBS, die in der Schultze Delitzschstraße wohnt. Sie gab uns ein Stimmungsbild der dort ansässigen Mieter und Geschäftsleute.

Unsere Fraktion selbst hat einen Antrag (NR 1847/2005) zum Erhalt des betroffenen Siedlungsteils nach einem Besuch des Facharbeitskreises vor Ort gestellt, wobei sie sich durchaus der Problematik der Durchsetzungsmöglichkeit der Erhaltungssatzung bewusst ist.

Im Rahmen der Veranstaltung haben wir diese Position nochmals bekräftigt.

### »Der Stadtteil Bergen-Enkheim liegt im Grünen und ist dennoch citynah«

**Von Markus Graff, CDU-Fraktionsvorsitzender in Bergen-Enkheim**

... dies stellte der Fraktionsvorsitzende Uwe Becker fest, als die Stadtverordnetenfraktion und die anwesenden Ortsbeiratsmitglieder den Stadtteil Bergen-Enkheim besuchten.

Sachkundig führten sowohl Uwe Becker als auch der Ortsvorsteher und Stadtverordnete Gerd Riechemeier die Anwesenden durch den Stadtteil und gaben Auskünfte über die Probleme oder umgesetzten Vorhaben.

Als erste Station wurde das Gewerbegebiet in der Victor-Slotosch-Straße angefahren. In diesem Gebiet hat mit der An-



Uwe Becker, Planungsdezernent Edwin Schwarz und Stadtverordnete Sybill Meister kommentierten die Abrisspläne vor Ort.

siedlung von vier Discountern (Aldi, Lidl, Minimalmarkt, Pennymarkt) seit einigen Jahren ein Strukturwandel stattgefunden. War vor Jahren noch die verarbeitende Industrie hier ansässig, findet man heute das Dienstleistungsgewerbe und namhafte Discounter. Gerd Riechemeier erwähnte auch das Gelände des Namensgebers der Straße. Dort befand sich früher die Eisengießerei der Familie Slotosch, während dort heute eine große Wohnanlage mit Eigentumswohnungen zu sehen ist.

Aufgrund des erhöhten Verkehrsaufkommens ist gerade der Kreuzungsbereich an der Vilbeler Landstraße/Victor-Slotosch-Straße ein Dauerthema im Ortsbeirat. Hier ist eine separate Linksabbiegerspur mit einer signalgerechten Ampelsteuerung unbedingt notwendig. Sowohl die CDU im Ortsbeirat als auch in der Stadtverordnetenfraktion haben hierzu bereits Anträge gestellt, die Kreuzung umzugestalten und mit den Discountern über eine Kostenbeteiligung eines Kreuzungsumbaus zu verhandeln. Einige Discounter stehen dem Anliegen positiv gegenüber, wollen jedoch vorab eine Kostenermittlung, die von den Ämtern gerade erstellt wird.

Ausgiebig konnten sich die Teilnehmer über das neue Bibliothekszentrum Ost in der Riedschule informieren. Hier wurden sie von der Leiterin, Frau Dr. Sabine Homilius, begrüßt: »Zwar musste in Bergen-Enkheim die Bibliothek in der Stadthalle Bergen geschlossen werden, doch ist erfreulich, dass seit Eröffnung des neuen Zentrums in der Schule am Ried 80 Neuanmeldungen zu verzeichnen sind. Der Standort in der Schule ist ideal, da die Bibliothek auch gleichzeitig als Schulbibliothek benutzt wird.«

Danach fuhren die Teilnehmer über die Vilbeler Landstraße weiter und wurden über die Westumgehung Bergens informiert. Die CDU hat sich dafür eingesetzt, dass die Westumgehung weiterhin im GVP enthalten ist und auch eine höhere Prio-

rität erhalten soll. Sie ist notwendig, um die Vilbeler Landstraße in der Ortsdurchfahrt Bergen zu entlasten. Im neuen GVP endet die Trassenführung nur noch an der Wilhelmshöher-Straße und Detailplanungen zu dem genauen Verlauf und Gestaltung der Trasse bestehen noch nicht.

Der weitere Weg zum Neubaugebiet »Hinter den Obergärten« führte über die Vilbeler Landstraße, wo die Teilnehmer auch die lange geforderte Bedarfsampel an der Vilbeler Landstraße/Nordring zur Schulwegsicherung wahrnahmen.

Das Neubaugebiet »Hinter den Obergärten« ist weitgehend fertig gestellt und umfasst über 200 Wohneinheiten in vorwiegend kleinteiliger Bebauung, wobei aber auch Geschosswohnungen vorhanden sind.

Die Verkehrsproblematik in diesem Gebiet beschäftigt immer wieder den Ortsbeirat. Die Anwohner beklagen gerade den Schleichverkehr in der Hohen Straße, die morgens von den Pendlern aus der Wetterau als Durchgangsstraße benutzt wird. Die CDU vor Ort hat sich hier maßgeblich für eine Verkehrsberuhigung eingesetzt und sucht in diesem Gebiet immer wieder den Dialog mit den Anwohnern.

Die Marktstraße mit ihren schönen Fachwerkhäusern verdeutlicht, wie wichtig eine Erhaltungssatzung für die Struktur des Ortskerns ist. In den letzten Jahren wurden zahlreiche Fachwerkhäuser von den Eigentümern saniert. Erwähnenswert ist hier u. a. das Haus in der Marktstraße 10–12, wo die Eigentümer eine Ehrenurkunde des Landes Hessen für ihre Sanierung erhielten und die Stadt hierzu einen Zuschuss gewährte.

Bei der Fahrt nach Enkheim zum geplanten Neubaugebiet »Leuchte« stellte Uwe Becker fest, dass Bergen-Enkheim ein Stadtteil im Grünen ist und dennoch citynah.

Für das Neubaugebiet Leuchte wird der Bebauungsplan gerade vorbereitet, da er immer wieder aufgrund naturschutzrechtlicher Einwendungen geändert werden musste.



Bibliotheksleiterin Dr. Sabine Homilius mit den politischen Verantwortlichen aus Bergen-Enkheim und der Fraktion.



Die Fraktion informierte sich vor Ort über das neue Bibliothekszentrum Ost.



Fraktionsvorsitzender Uwe Becker in der Diskussion mit den Bürgern.

## Empfang zum 85. Geburtstag von Marcel Reich-Ranicki

Am 2. Juni wurde der Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki an seinem 85. Geburtstag in der Paulskirche geehrt. Rund 800 Menschen folgten der Einladung der Stadt Frankfurt, des Zweiten Deutschen Fernsehens und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Zu den Gästen zählten Oberbürgermeisterin Petra Roth, Ministerpräsident Roland Koch, der frühere Bundespräsident Richard von Weizsäcker, FAZ-Herausgeber Frank Schirmmayer, Thomas Gottschalk

und viele andere. Zu den drei Wundern in seinem Leben, für die er dankbar sei, zählte er die Tatsache, dass er bis heute mit seiner Frau Teofila zusammen sei, sie beide den Nationalsozialismus und den Zweiten Weltkrieg überlebt hätten, und dass er ein großer Kritiker der deutschen Literatur in Deutschland werden durfte. »Ich bin dankbar, dass ich in dieser Stadt lebe und mich hier tatsächlich zu Hause fühle«, so Reich-Ranicki in seiner Rede. (mw)



v.l.: Ministerpräsident Roland Koch, Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki, Oberbürgermeisterin Petra Roth mit Alt-Bundespräsident Richard von Weizäcker und dessen Ehefrau.



Fraktionsvorsitzender Uwe Becker und seine Frau Kerstin im Gespräch mit Showmaster Thomas Gottschalk.



## Gewalt – Sehen – Helfen

Oberbürgermeisterin Petra Roth und der Leiter des Frankfurter Präventionsrates Frank Goldberg vor einer Würfelwand mit Slogans gegen das Wegsehen. Die Kampagne für mehr Zivilcourage gegen alltägliche Gewalt und Diskriminierung bietet zahlreiche Informationen und Anregungen, wie Unbeteiligte bei Übergriffen wirksam helfen können ohne sich selbst zu gefährden. Die landesweite Übernahme des erfolgreichen Frankfurter Programms in hessischen Großstädten startete mit einem Aktionstag an der Hauptwache. (gs)

## Wäldchesschießen des Magistrats 2005

Bereits zum 40. Mal fand im Mai 2005 ein Wäldchesschießen von Magistrat und Stadtverordneten statt.



Bild: Wanka



Bild: Wanka

Stadtverordnetenvorsteher Karlheinz Bührmann überließ seinen Pokal der CDU-Stadtverordneten Hildegard Burkert.

Nach Kettenkarussell, Riesenrad, Jaguar-Express und Spießbraten ging es zum Schützenhaus am Oberforsthaus.

Stadtverordnetenvorsteher Karlheinz Bührmann stiftete selbst einen der großen Pokale. Als er dann beim Stadtverordnetenschießen nach 30 Jahren erstmals wieder an einer Bude schoss, erzielte er sogleich den ersten Platz. Da er den gestifteten Pokal nicht selbst mit nach Hause nehmen wollte, übergab er ihn stolz der Zweitplatzierten, der CDU-Stadtverordneten Hildegard Burkert. (mw)



Die Auswirkungen von Hartz IV – ein wichtiges Thema für die Sozialbezirksvorsteher und Seniorenbeiräte.

Zwischen Reifenschaukel und Spielstraße oder Was machen eigentlich die Kinderbeauftragten?

## Erfahrungsaustausch mit Sozialbezirksvorstehern und Kinderbeauftragten

Von Christiane Schubring, Kinderbeauftragte des Ortsbeirates 8 (Heddernheim, Niederursel, Nordweststadt)

**Der Arbeitskreis Jugend und Soziales der CDU-Fraktion lud für Anfang Juni Sozialbezirksvorsteher, Seniorenbeiräte und Kinderbeauftragte zum Erfahrungsaustausch in den Römer ein. Diskussionsstoff boten insbesondere die tägliche Arbeit vor Ort, die Veränderungen durch Hartz IV sowie die Zusammenarbeit mit Ämtern und Schulen.**

»Dieser Spielplatz sieht ja unmöglich aus!«  
 »Hier muss aber ein Zebrastreifen her.«  
 »Gibt 's hier auch was für größere Kinder?«  
 »Hilfe, meine Tochter kriegt keinen Hortplatz!« – Anliegen dieser Art gehören zum Alltag von uns Kinderbeauftragten, und unser Tätigkeitsfeld ist damit auch schon ganz gut umrissen, mögliche Konfliktfelder nicht nur in Zeiten knapper Kassen sind aufgezeigt. Einig sind sich ja fast alle, dass »mehr für Kinder getan werden muss«. Wenn es dann um die Details geht, sind wir Kinderbeauftragte gefragt und müssen uns oft mit den verschiedenen Ämtern und manchmal auch mit unseren Ortsbeiratskollegen auseinander setzen.

In Frankfurt gibt es insgesamt 35 Kinderbeauftragte, deren Arbeit vom Kinderbüro unterstützt und koordiniert wird. Die meisten von ihnen gehören den jeweiligen Ortsbeiräten an, nicht alle sind Mitglied einer Partei. Um unser Ohr ganz dicht bei den Kindern zu haben, besuchen wir Kindergärten, Horte und Schulen, bieten dort Sprechstunden für Kinder und Eltern an, nehmen an den Sitzungen der Stadtteilarbeitskreise teil und haben sogar einen eigenen Briefkasten in unserem Bezirk. In den vergangenen Jahren wurden außerdem in einigen Stadtteilen Kinderanhörungen durchgeführt, an denen verschiedene Kindergruppen ihre Umgebung kritisch unter die Lupe genommen und ihre Kritikpunkte und Wünsche dem Ortsbeirat prä-

sentiert haben. Eine solche Anhörung gibt den Kindern nicht nur die Möglichkeit, an der Gestaltung ihres Lebensraums teilzunehmen, sondern vermittelt ihnen auch einen Eindruck von den Entscheidungsprozessen in einer Großstadt und von dem, was »machbar« ist. So wird die im Frühjahr in der Nordweststadt durchgeführte Anhörung zu neuen Fußballtoren und weiteren Verbesserungen auf einigen Spielplätzen noch in diesem Sommer führen. Der von einem Jungen gewünschte ICE-Bahnhof im Nordwestzentrum wird dagegen wohl immer ein frommer Wunsch bleiben.

Und die Wünsche von uns Kinderbeauftragten? Zullererst besser ausgestattete Spielplätze sowie die Beteiligung von Kindern und Eltern an deren Gestaltung und Pflege, was trotz der verschärften Sicherheitsvorschriften möglich sein müsste; eine nachhaltige Überwachung des ruhen-



Spielplätze, Jugendeinrichtungen und die Zusammenarbeit mit den Schulen – Themen, mit denen sich die Kinderbeauftragten täglich beschäftigen.

den und fließenden Verkehrs vor allem, aber nicht nur in der Nähe von Kindereinrichtungen; die Gewährleistung einer verlässlichen und qualifizierten Betreuung von Schulkindern in Schulen und Horten sowie vielfältige Freizeitangebote vor allem für die etwas größeren Kinder, und, und, und ... Fazit: Auf die Kinderbeauftragten wartet noch eine Menge Arbeit!



## CDU-Politik für Bornheim und Ostend

Von Lieselotte Weber, CDU-Fraktionsvorsitzende Ortsbeirat 4

Gute Schulen, Sicherheit und Sauberkeit, Stadtgestaltung und Verkehrsfragen sind die Hauptthemen der CDU als stärkster Fraktion im Ortsbeirat 4. Dabei sollte für die Bildung der Kinder alles getan werden, um ihnen eine gute Zukunft zu bieten. Renovierte Schulgebäude und gute Raumausstattung sind dabei mit Blick auf die städtische Aufgabenträgerschaft notwendige Voraussetzung für erfolgreiches Lernen. Die CDU-Fraktion befürwortet den Freiwilligen Polizeidienst zur Verbesserung von Sicherheit und Sauberkeit insbesondere im Ostpark. Leider verwei-

gern sich SPD und Grüne dieser guten und andernorts in Hessen bewährten Lösung.

Der Ostbahnhof mit dem Danziger Platz, der »Neebplatz« und die Zukunft des Straßenbahndepots Heidestraße waren Gegenstand zahlreicher Initiativen. Für das Straßenbahndepot wünschen wir uns eine künftige Nutzung mit modernen Wohnungen sowohl für junge Familien als auch für ältere Menschen bei Erhalt denkmalgeschützter Teile des diesen Bereich ehemals prägenden Industriebaus. Dabei sollte auch die Architektur der Schweißhalle erhalten bleiben.

Nach Fertigstellung des Hauses C des



v.l.: Dr. Cornelia Kops, Charlotte Schmidt-Imhoff, Laura Melara-Dürbeck, Wolfgang Ley, Lieselotte Weber, Willi Duplois und Manfred Holler.

Bethanien-Krankenhauses mit sieben Operationssälen und 210 Betten engagiert sich die CDU-Fraktion für eine Verkehrsberuhigung am Krankenhaus. Zusammen mit den Anwohnern der umliegenden Straße soll eine für alle erträgliche Lösung gefunden werden. Dabei sollen auch zur Verminderung der Parkplatznot Tiefgaragenplätze unter dem »Rosengärtchen« entstehen. Die CDU begrüßt und unterstützt die wirtschaftliche und städtebauliche Entwicklung der Hanauer Landstraße und setzt sich für eine Verbesserung des Verkehrsflusses und des ÖPNV auf dieser wichtigen Straße ein.

## Eine starke Kraft für Niederrad, Oberrad und Sachsenhausen

Von Kai-Sören Kehrmann, CDU-Fraktionsvorsitzender Ortsbeirat 5



v.l.: Hans Günter Joras, Peter Kronenberger, Heiko Henning, Eva-Maria Lang, Kai-Sören Kehrmann, Kai Becker, Gerhard Lodowicz und Klaus-Dieter Herrmann.

Die CDU-Fraktion ist mit 8 von insgesamt 19 Mandaten die stärkste Kraft im Ortsbeirat 5 und hat damit eine günstige Position, für eigene Ideen und Anregungen meistens eine Mehrheit zu finden und die Gestaltung der Stadtteile Niederrad, Oberrad und Sachsenhausen federführend bestimmen zu können.

Ein großes Anliegen der CDU ist die Weiterentwicklung eines schlüssigen Verkehrskonzeptes für den Frankfurter Süden. Die CDU-Fraktion befürwortet die Verstärkung der Buslinie 35, die Buslinien zur Gerbermühle und zum Sachsenhäuser Berg konnten inzwischen realisiert werden.

Mittelständische Unternehmen bieten der Bevölkerung eine Grundversorgung, schaffen viele Arbeitsplätze und gehören zu den treuesten Steuerzahlern. Die CDU-Fraktion setzt sich daher mit Erfolg für den

Erhalt und die Unterstützung örtlicher Betriebe ein. Zu nennen sind hier das Sanitätshaus Pauly und der Kfz-Betrieb Schauss/Ober. In der Schulpolitik setzt die CDU auf eine zügige Erweiterung der Sachsenhäuser Gymnasien und den weiteren Ausbau des gegliederten Schulwesens. Das Auflösen der Förderstufen im Ortsbezirk 5 ist der richtige Ansatz für eine fortschrittliche und zukunftsorientierte Bildungspolitik. Auch für ein flächendeckendes Betreuungsprogramm im Ortsbezirk 5 hat sich die CDU-Fraktion stark gemacht. Dank zahlreichen Initiativen der CDU-Fraktion ist die Lebensqualität vor allen Dingen von jungen Familien gewachsen. Die CDU-Fraktion hat sich für die Neu- bzw. Umgestaltung von Spielplätzen und Freizeitanlagen stark gemacht sowie den Erhalt des Waldspielparks Scheerwald gefordert.

## Heddernheim, Niederursel, Nordweststadt – Die Stadtteile müssen lebens- und lebenswert sein ...

Von Martin Daum, CDU-Fraktionsvorsitzender Ortsbeirat 8



v.l.: Alfons Dresch, Norbert Husemann, Christiane Schubring, Martin Daum, Klaus Natrodt, Hans Simon, Joachim Rotberg. Nicht auf dem Bild ist Ilse Kerssebaum.

... ist das Credo der CDU-Fraktion im Ortsbeirat 8 (Heddernheim-Niederursel-Nordweststadt). Frankfurt ist die Innenstadt, Zeil und Skyline, und Frankfurt lebt in seinen Stadtteilen. Die Menschen identifizieren sich mit Frankfurt, wenn sie sich in ihren Stadtteilen zu Hause fühlen. Dieses »Wir-

Gefühl« versucht unsere CDU-Fraktion immer wieder voranzubringen. Durch Präsenz und Engagement in Vereinen, Kirchen und anderen Institutionen, aber auch durch viele Anträge und durch ein »offenes Ohr« für die Bürger. Themen, die uns am Herzen liegen, sind das friedliche Zusammenleben von Senioren und Jugendlichen sowie Anteilegesessenen und Bewohnern ausländischer Abstammung, die dringend notwendigen Spiel- und Freizeitflächen für Kinder und Jugendliche, aber auch die Planung der Infrastruktur und des Verkehrs. Die CDU-Fraktion setzte sich frühzeitig und letztlich mit Erfolg für Quartiersmanager und präsenste Hauswarte in der Nordweststadt ein. Sie konnte erreichen, dass Spielplätze renoviert wurden

und neue Spielflächen hinzukamen (z. B. ganz aktuell ein Bolzplatz in Heddernheim); und ihr gelang es auch durch Hartnäckigkeit, Engagement und Leidenschaft maßgebliche Verkehrsplanungen zu beeinflussen: den Verlauf der sog. D-Linie und den Verlauf der Radwegeverbindung über Niederursel nach Weisskirchen. Ein weiteres wichtiges Projekt, für das noch dicke Bretter gebohrt werden müssen, ist die Errichtung eines Römer-Parks in Heddernheim, der wichtige Fundstücke aus dieser Zeit den Bürgern am Fundort präsentieren soll. Unsere Erfolge in der Politik beruhen aber nicht nur auf dem Engagement jedes einzelnen Fraktionsmitglieds, sondern auch darauf, dass wir in allererster Linie eines sind: ein Team, das prima zusammenarbeitet.

## Harheim – der Stadtteil im Frankfurter Norden mit der eigenen Note

Von Bernd Kölling, CDU-Fraktionsvorsitzender Ortsbeirat 14

Eine noch aus der früheren Selbstständigkeit Harheims herührende Bürgernähe ist die bestimmende Richtschnur für alle seit jener Zeit im Ortsbeirat 14 tätigen CDU-Fraktionen. Dazu kommt ein selbstbewusster Einsatz für das Gedeihen des Ortes und die Interessen der Bürger. Mit dieser Mischung ging die CDU immer als stärkste Fraktion aus den Kommunalwahlen hervor und stellte mit Ausnahme der Jahre 1989-93 immer den Ortsvorsteher bzw. die Ortsvorsteherin.

Die erfolgreiche Arbeit der CDU im Ortsbeirat 14 kann sich sehen lassen: der Einsatz für den Naturschutz mit dem Erhalt des Harheimer Riedes als Naturschutzgebiet und der

Froschwanderungswege, die erste politisch im Frankfurter Raum ausgesprochene Initiative zur Niddarenaturierung, die Neugestaltung der Bleiche, die Verbesserungen der Infrastruktur wie die Friedhofserweiterung, der Bau einer Trauerhalle und der Umgehungsstraße und die ortsverträgliche Gestaltung der Baugebiete Harheim-Nord und Süd (die noch zu rot-grünen Zeiten zu verdichteten Monstern neuzeitlicher Städtebaukultur werden sollten). In jüngster Zeit werden bzw. wurden weitere Fraktionsziele realisiert: Zur Schließung einer Versorgungslücke wurde der privat initiierte Verbrauchermarkt eingeweiht, mit dem Bau einer vereinsfinanzierten Sporthalle für Harheimer Vereine wird noch



v.l.: Bernd Kölling – Fraktionssprecher, Katja Vogel, Stefan Quirin, Dr. Dagmar Wendler – Ortsvorsteherin und Wolfgang Schmidt.

im Spätsommer begonnen werden. Auch hat die CDU-Fraktion im Ortsbeirat sehr frühzeitig die Ablehnung der von der grünen Stadträtin Ebeling verantworteten neuen Straßenreinigungssatzung durch die Bürger in den Römer getragen.

Eine besondere Note des Stadtteils drückt sich auch in dem rücksichtsvollen, verantwortlichen Miteinander der Harheimer im Straßenverkehr aus: auf Tempo-30-Zonen konnte bisher verzichtet werden.



# Ausbau des Flughafens auch wichtig für Umweltschutz



**Markus Frank**

Umweltpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion

Mit Blick auf den Tag der Umwelt am 05.06.2005 informierte sich der Arbeitskreis Umwelt der CDU-Fraktion über betrieblichen Umweltschutz am Frankfurter Flughafen.

Für den umweltpolitischen Sprecher und stellvertretenden Vorsitzenden der CDU-Fraktion Markus Frank ist die Entwicklung des Frankfurter Flughafens ein gutes Beispiel für den Gleichschritt von Umweltschutz und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit von Unternehmen. Herausragend deutlich werde dies bei der neuen Wartungshalle der Condor Cargo Technik, dem ersten Industriebau in Null-Energie-

Bauweise. Die 175 Meter breite Halle sei angefangen von der Gebäudekonstruktion bis hin zur natürlichen Klimatisierung konsequent auf Umweltschutz ausgerichtet.

»Hier wird greifbar, wie bei den am Flughafen ansässigen Unternehmen Nachhaltigkeit integraler Bestandteil der Unternehmensphilosophie ist. Wirtschaftlicher Erfolg, Schaffen von Arbeitsplätzen und Umweltschutz sind keine Gegensätze«, so Frank. Dies werde auch bei der Fraport AG selbst deutlich, die nach Umweltrichtlinien zertifiziert sei und mittlerweile über 500 Vorfeldfahrzeuge mit schadstofffreiem Elektro- oder Hybridantrieb habe.

## Arbeitsplätze für Frankfurt!



**Uwe Becker**

Vorsitzender CDU-Fraktion Frankfurt

»Wir sind erleichtert, dass der Hessische Verwaltungsgerichtshof die Klagen abgewiesen hat und dem Bau der neuen Airbus A 380-Werft nun nichts mehr im Wege steht«, kommentierte Uwe Becker, Fraktionsvorsitzender der CDU Frankfurt.

»Unser Flughafen ist mehr als nur ein internationaler Verkehrsknotenpunkt; sein Ausbau und die Weiterentwicklung sind von existenzieller Bedeutung für die in Frankfurt und der Region ansässige Wirtschaft. Der Flughafen ist größter Arbeitgeber der Region. Der Bau der Werft, die im



Quelle: Fraport AG

Herbst 2007 in Betrieb gehen soll, ist wichtig für das »Unternehmen« Flughafen – aber eben auch, und das ist mindestens genauso wichtig, für die Bürgerinnen und Bürger, da hierdurch zahlreiche zusätzliche Arbeitsplätze entstehen werden. Deshalb hat sich die CDU-Fraktion von Anfang an für den Werftstandort Frankfurt ausgesprochen. Es ist gut, dass der neue Airbus A 380 in Frankfurt am Main und eben nicht andernorts an den Start gehen wird«, so Becker abschließend.



## SPD und Grüne geben neuen Arbeitsplätzen in Frankfurt keine Chance!



**Uwe  
Becker**

Vorsitzender CDU-  
Fraktion Frankfurt

»Die ablehnende Haltung insbesondere der SPD zum Urban Entertainment Center (UEC) auf dem früheren Hauptgüterbahnhofsareal ist mehr als enttäuschend. Auch innerhalb der CDU-Fraktion wurde das Projekt diskutiert. Dennoch waren schließlich die Chance der zukunftsfähigen Entwicklung von derzeit brachliegendem Gelände, die positiven Auswirkungen einer Bebauung auf die umliegenden Stadtteile, wie beispielsweise auch das Gallus, und insbesondere die Schaffung von Arbeitsplätzen in Frankfurt für Frankfurter Bürgerinnen und Bürger überzeugend. Wir dürfen nicht zulassen, dass das Umland Kaufkraft abzieht sowie Geschäftsmöglichkeiten und Arbeitsplätze aufs Land verlegt«, kommentierte Uwe Becker, Fraktionsvorsitzender der CDU Frankfurt, die Situation mit Blick auch auf den Erfolg des Main-Taunus-Zentrums in Eschborn.

»Frankfurt sollte agieren und nicht reagieren. Die Situation ist ärgerlich: Als Weltstadt Frankfurt sollten wir nicht den Zeichen der Zeit hinterherhinken, sondern zukunftsfähige Zeichen setzen«, Becker weiter.



Quelle: UCE

## Frankfurt ist auch ohne grünen Aktionismus weltoffen und tolerant



**Stephan  
Siegler**

Sozialpolitischer  
Sprecher der  
CDU-Fraktion

»Frankfurt ist weltoffen, liberal und tolerant, für hetero- wie für homosexuelle Menschen. Ich sehe daher keinen Grund für grünen Aktionismus«, so äußerte sich heute der sozialpolitische Sprecher der CDU-Fraktion Frankfurt am Main, Stephan Siegler, zum Antrag NR 1822 der Grünen im Römer.

»Frankfurt am Main zählt zu den deutschen Großstädten mit einer großen Zahl lesbischer Einwohnerinnen und schwuler Einwohner. Frankfurt hat eine Tradition als Stadt mit einer liberalen, weltoffenen und toleranten Gesellschaft und stellt sich auch in Gegenwart und Zukunft die Aufgabe, alle ihre Bewohnerinnen und Bewohner vor Diskriminierungen, auch solchen, die deren sexuelle Orientierung betreffen, zu schützen und Vorurteile abzubauen«, erklärte Siegler weiter.

»Die CDU-Fraktion sieht in den Ergebnissen der Aktivitäten des Runden Tisches zur Situation von Lesben und Schwulen in Frank-

furt auch für die Verwaltung interessante Handlungshinweise, um weiterhin Diskriminierungen jedweder Art, also auch bezüglich der sexuellen Orientierung, entgegenzuwirken und wo vorhanden, abzubauen. Nun jedoch wie Frankfurts Grüne mit einem bunten Blumenstrauß an Vorschlägen so zu tun, als gebe es hundertfachen Handlungsbedarf, wird der Situation in Frankfurt überhaupt nicht gerecht und kann nur mit Blick auf den anstehenden Kommunalwahlkampf verstanden werden. Diesem durchsichtigen Spiel werden wir jedoch nicht folgen«, begründete Siegler die ablehnende Haltung seiner Fraktion zur NR 1822.

Wir stellen Ihnen eine Auswahl vor aus den Anträgen und Anfragen der CDU-Fraktion im Römer sowie von Ihren Fragen in der Fragestunde der Plenarsitzung. Sie finden den jeweiligen Gesamttext und den weiteren parlamentarischer Initiativen unter [www.cdu-fraktion-ffm.de](http://www.cdu-fraktion-ffm.de).

### Separater Radweg zwischen Untermainkai und Willy-Brandt-Platz

Im Rahmen eines Änderungsantrags fordert der AK Verkehr den Magistrat auf, bei der Neugestaltung der Neuen Mainzer Straße getrennte Fuß- und Radwege beizubehalten. Das Material des Bodenbelags für den Radweg ist entsprechend den Frankfurter Standards so zu wählen, dass der Radweg eindeutig erkennbar ist.



### Textorschule: Der Zaun muss weg!

Die CDU-Stadtverordneten Jochem Heumann und Hella Welker fordern den Magistrat auf, den auf dem Schulhof der Textorschule errichteten Zaun unverzüglich wieder zu beseitigen. Offensichtlich und ohne die Schulgemeinde zu informieren, hatte das Stadtschulamt den Auftrag erteilt, auf dem Schulhof der Textorschule einen stabilen Gitterzaun aus feuerverzinktem Stahl zu errichten. Dieser soll den separaten Zugang zur Wohnung des Hausmeisters, in der große Hunde leben, abgrenzen. Die abgegrenzte Fläche zählte bisher zum Schulhof.

### Gewerbegebiet Heerstraße über Ludwig-Landmann-Straße erschließen

Die CDU-Stadtverordneten Thomas Rätzke und Dr. Walter Seubert fordern den Magistrat u. a. auf, bei Neuordnung, Entwicklung und Vergrößerung des Gewerbegebietes Heerstraße in Praunheim verbindlich zu beachten, dass das Gewerbegebiet an die verlängerte Ludwig-Landmann-Straße, über die künftig die Hauptzufahrt erfolgt, angeschlossen wird. Für eine Erweiterung des Gewerbegebietes nach Norden wäre die zeitgleiche Fertigstellung der Ortsumfahrung Praunheim Voraussetzung. Bestehende Anwohnerparkplätze sind zu erhalten.



### Ersatz demontierter Spielgeräte

Im Stadtteil Harheim wurden auf dem Spielplatz »In den Biegen« bzw. an der Riedhalsstraße und im Stadtteil Nieder-Erlenbach auf dem Schulhof der Grundschule diverse Spielgeräte demontiert. Vor diesem Hintergrund fragt der CDU-Stadtverordnete Günter Quirin den Magistrat, wann mit einem Ersatz der Spielgeräte zu rechnen ist.

### Gib mir deine Hand e.V.

Die CDU-Fraktion fordert den Magistrat auf, mit dem Verein schnellstmöglich Gespräche zur Findung alternativer Standorte zu führen und spätestens bis zur Stadtverordnetenversammlung am 22.09. eine entscheidungsreife Vorlage für Alternativgrundstücke vorzulegen. Ziel des Frankfurter gemeinnützigen Vereins ist die Schaffung einer Einrichtung, die für behinderte Menschen betreutes Wohnen und Leben in der Gemeinschaft anbietet. Der Verein sucht seit 2002 ein entsprechendes Grundstück. Der LWV Hessen und das Hessische Sozialministerium haben die Finanzierung des Konzepts für kommendes Jahr grundsätzlich zugesagt. Hierzu muss die Grundstücksfrage baldmöglichst geklärt sein.



# Das Frankfurt Magazin fragt – Markus Frank antwortet

Der Kfz-Meister gehört seit 1988 der CDU, seit 1992 dem Kreisvorstand der CDU Frankfurt an. 1997 wurde Frank CDU-Stadtverordneter. Mehr als 5 Jahre ist Frank bereits Sprecher der CDU-Fraktion für Umwelt, Energie, Brandschutz und Stadtgrün. Im März 2001 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden der CDU-Fraktion Frankfurt am Main gewählt.

Markus Frank ist Direktkandidat des Wahlkreises Frankfurt am Main I (183) zur anstehenden Wahl des Deutschen Bundestages.

**1. Wenn nicht hier, wo würden Sie gerne leben?**

»Unser Frankfurt am Main ist so vielseitig und spannend – hier lebe ich gerne!«

**2. Was sind Ihre liebsten Freizeitbeschäftigungen?**

»Joggen, die Natur genießen und mit Freunden zusammen sein.«

**3. Welches Talent hätten Sie gerne?**

»Mehr Nachsicht mit den eigenen Fehlern.«

**4. Ihr Hauptcharakterzug?**

»Aufrichtigkeit und Zuverlässigkeit nach dem Prinzip: Ein Mann – ein Wort.«

**5. Wer oder was hätten Sie sein mögen und warum?**

»Ein schon in jungen Jahren mit viel Erfahrung ausgestatteter Mensch, um Fehler zu vermeiden.«

**6. Ihr/e Lieblingsheld/in in der Geschichte, Gegenwart oder Dichtung?**

»Die Trümmerfrauen, die nach dem 2. Weltkrieg Deutschland und Europa wieder aufgebaut haben.«

**7. Was würden Sie gerne einmal machen, wozu Sie jedoch noch keine Gelegenheit hatten?**

»Eine Ballonfahrt über Frankfurt und den Taunus.«

**8. Traditionen, die Sie nicht missen möchten?**

»Höflichkeit, Freundlichkeit, Respekt vor älteren Menschen, Weihnachten.«

**9. Was bringen Sie »spontan« mit der CDU in Verbindung?**

»Soziale Marktwirtschaft, Deutsche Wiedervereinigung, Europäische Einigung.«

**10. Mit welcher Person würden Sie gerne mal über politische Themen diskutieren und warum?**

»Dr. Helmut Kohl, der Faszination der Persönlichkeit und des immensen Erfahrungsschatzes wegen.«

**11. Welchen Job in der Politik würden Sie gerne mal für vier Wochen ausüben?**

»Einen einflussreichen, um den Menschen schnell helfen zu können.«

**12. Ihr Lebensmotto?**

»Das wahre Glück liegt in der Erfüllung der Tat!«



Markus Frank, 36 Jahre alt, Selbstständiger mit Kfz-Servicestationen in Frankfurt am Main und Kronberg am Taunus.



# Deutschlands Zukunft sichern.

Besser für die Menschen.



**CDU**